

Jahresbericht 2012

der Universität Erfurt



## **I.Profil/ Leitbild/ strategische Ausrichtung der Hochschule**

---

Die Universität Erfurt vereinigt Tradition und Neuanfang: 1379 als eine der ersten deutschen Universitäten gegründet, hat sie Geistes- und Kulturgeschichte in Europa geprägt und sich insbesondere als Stätte des Humanismus einen Namen gemacht. Ihre Wiedererrichtung im Jahre 1994 verdankt sie einer Initiative der Erfurter Bürgerschaft, die in die Zeit des politischen Umbruchs fällt.

Dieses Erbe ist der Universität Erfurt Aufgabe und Auftrag für die Zukunft. Durch das auf die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften konzentrierte Fächerspektrum ist interdisziplinäre Zusammenarbeit in Forschung und Lehre ihr Programm, um Antworten auf die komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln. Zu diesen Herausforderungen gehören die Schaffung eines geschichtlich-kritischen Bewusstseins für die Werte und Prinzipien der Gesellschaft sowie der staatlichen und internationalen Gemeinschaft, einschließlich der Klärung von Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts angesichts zunehmender kultureller und religiöser Pluralität in einer globalisierten Welt, in der die Anliegen der Bildungsgerechtigkeit sowie der demokratischen Teilhabe der Bürger im Hinblick auf das Thema Inklusion, aber auch der sozialen Dimension entwickelter marktwirtschaftlicher Ordnungen und der Nachhaltigkeit angesichts endlicher Ressourcen zu zentralen wissenschaftlichen Themen werden müssen.

Die Antwort der Universität Erfurt auf diese komplexen und vielschichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen besteht darin, Forschung und Lehre nicht nur monodisziplinär zu betreiben, sondern auch durch Interdisziplinarität und die Eröffnung verschiedener relevanter Perspektiven auf diese Fragestellungen umfassendere Ansätze zu deren Beantwortung beizutragen und fortzuentwickeln.

In Lehre und Studium hat sich die Universität Erfurt deshalb mit ihrer Neugründung ein durchweg interdisziplinäres Drei-Säulen-Studienprogramm gegeben. Sie bietet (außer im grundständigen Magisterstudiengang Katholischer Theologie) alle Studiengänge konsekutiv an. Von Beginn ihres Studiums qualifizieren sich Studierende in nicht nur einem Fach, sondern in zwei wissenschaftlichen Studienrichtungen und ergänzen dieses Zwei-Fächer-Studium durch ein interdisziplinär ausgerichtetes Studium Fundamentale. In der zweiten Studienphase dominieren MA-Studienprogramme mit ebenfalls interdisziplinären Qualifikationsangeboten für vielfältige gesellschaftliche Handlungsfelder. Auf der Basis dieser Studienstruktur bietet die Universität Erfurt eine vollständig in das konsekutive Studienprogramm integrierte Lehramtsausbildung an. Alle Studiengänge einschließlich der für das Lehramt an Grund-, Regel-, Förder- und berufsbildenden Schulen stellen „Best-practice“-Modelle für die Umsetzung des Bologna-Systems dar. Sie gilt es für die Zukunft weiter zu entwickeln.

In der Forschung hat die Universität Erfurt mit den interdisziplinären Schwerpunkten Religion und Bildung Akzente setzen können, die sich in exzellenten Beurteilungen von Forschungsleistungen niedergeschlagen haben. Auch hier gilt es, angesichts neuer Herausforderungen

die Forschungsaktivitäten auszubauen. Eine besondere Rolle kommt hierbei den von der Universität Erfurt errichteten Institutionen des Max-Weber-Kollegs und des Forschungszentrums Gotha, der Erfurt School of Education und der Willy-Brandt-School zu.

Forschung in der Lehre und Lehre in der Forschung sollen dabei als Einheit dynamisch weiter entwickelt werden und mit einer qualitativ hochwertigen Ausbildung und wissenschaftlichen Qualifikation vom ersten Semester bis zur Habilitation dazu beitragen, dass die Absolventinnen und Absolventen der Universität Erfurt weiterhin in Thüringen, im Inland und international im öffentlichen Dienst, in Schulen ebenso bei Verbänden und Vereinen, in Kirche, Wirtschaft und Politik, kulturellen Einrichtungen, Medien und nicht zuletzt in der internationalen Wissenschaft und Forschung gefragt sind.

Gemeinsames Ziel des Freistaats Thüringen und seiner Universität Erfurt ist, wie in der Ziel- und Leistungsvereinbarung 2012-2015 formuliert wurde, „die nachhaltige Förderung der Leistungsfähigkeit der Universität Erfurt in Lehre und Forschung“ mit besonderem Fokus auf die hier beschriebenen Leitlinien. Die Universität Erfurt setzt dabei auf Kooperationen auch mit anderen Bildungsinstitutionen im Freistaat Thüringen.

## Fachliche und strukturelle Entwicklung der Hochschule

### Statistische Pflichtangaben:

Kennzahl / Indikator	Hochschule		
	Stand 2011	2012	Ziel 2015
Studienanfänger (1. Hochschulsemester)	1.072	<b>1.114</b>	1.050
Studierende in RSZ	85%	<b>88%</b>	90%
Studierende Weiterbildung	118	<b>112</b>	200
Erfolgsquote		<b>90%</b>	80%
Promotionsquote	0,37	<b>0,48</b>	0,50
Drittmittel je Professor	62.511€	<b>77.887€</b>	60.000€
Anteil Professorinnen	28,7%	<b>23,1</b>	30,0%
Anteil Frauen am sonstigen wissenschaftlichen Personal	60,6%	<b>58,0%</b>	58,0%
Anteil Frauen an Promotionen	45%	<b>42%</b>	47%
Anteil Frauen an Habilitationen	40%	<b>75%</b>	40%
Anteil ausländische Studienanfänger (1. Fachsemester)	6,1%	<b>10,0</b>	6,5%
Anteil ausländische Studierende	5,4%	<b>5,9%</b>	10,0%
Anteil ausländische Absolventen	5,3%	<b>6,1%</b>	8,0%

Personalstruktur: hauptberufliches Personal in Vollbeschäftigteneinheiten (VBE)

Anzahl der VBE	Ist-Besetzung	Ist-
----------------	---------------	------

	<b>2011</b>	<b>Besetzung 2012</b>
Professoren	99,7	99,5
davon drittmittelfinanziert	9,7	12,3
Juniorprofessoren	7,0	4,0
davon drittmittelfinanziert	0,0	0,0
wissenschaftliches Personal (ohne Prof. und JP)	174,3	182,0
davon drittmittelfinanziert	46,4	55,0
nichtwissenschaftliches Personal	224,8	230,1
davon drittmittelfinanziert	9,1	9,0

Ergebnisse der amtlichen Hochschulstatistik zum 01.12.

(Verteilung auf Einrichtungen/ Betriebseinheiten wird in Anlage 6 dargestellt)

## **II. Leistungsziele und Maßnahmen der Hochschule**

---

### **1. Studium und Lehre**

#### **1.1 Studienangebot der Hochschule**

Die Universität Erfurt hat als eine der ersten Hochschulen in Deutschland ihr gesamtes Studienangebot auf das Bologna-System umgestellt. Schon seit Beginn des Wintersemesters 2003/04 ist auch die Lehrerbildung in die konsekutiven Studienstrukturen mit BA-/MA Abschlüssen integriert. Grundidee für das Studium an der Universität Erfurt ist ein einheitliches Studienmodell mit höchstmöglicher Polyvalenz für alle Studierenden im BA-Studium. Generell werden im BA-Studium zwei Fächer als Haupt- und Nebenstudienrichtung absolviert. Die Ausbildung in jedem Erfurter BA-Studiengang ruht auf drei Säulen: Disziplinäre Kenntnisse werden in einer Hauptstudienrichtung (1. Säule, 90 Leistungspunkte) und einer Nebenstudienrichtung (2. Säule, 60 Leistungspunkte) erworben. Prinzipiell können dabei alle Studienrichtungen miteinander kombiniert werden. Zu den wesentlichen Elementen des BA-Studiengangs zählt auch – als eines der Alleinstellungsmerkmale der Universität Erfurt – das obligatorische, interdisziplinäre Studium Fundamentale (3. Säule, 30 Leistungspunkte). Der Studienbereich „Berufsfeld“, der in die Studienrichtungen und das Studium Fundamentale integriert ist, bietet allen Studierenden die Möglichkeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten u. a. im Rahmen von Praktika zu erwerben bzw. auszubauen, die im engeren Sinne auf bestimmte Berufsfelder vorbereiten.

Neu entwickelt und zur Akkreditierung eingereicht wurden im Jahr 2012 der BA „Internationale Beziehungen“ und das MA-Programm „Geschichte und Soziologie/Anthropologie im Vorderen Orient in globaler Perspektive“.

Mit der Einrichtung des MA Erziehungswissenschaft wurde das MA-Programm Weiterbildung und Bildungstechnologie eingestellt. In dieses MA-Programm wird seit dem Wintersemester 12/13 nicht mehr eingeschrieben. Zudem wurde das MA-Programm Instruktionsdesign und Bildungstechnologie eingestellt (Senatsbeschluss vom 1. Februar 2012).

#### **1.2 Hochschulpakt 2020**

Die Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 wurden zur Sicherung und Verbesserung der Studienbedingungen sowie für Marketingmaßnahmen mit dem Ziel der Steigerung der Studienanfängerzahlen gemäß Zielvereinbarung verwendet.

Im Einzelnen wurden in der Programmlinie 1 Studium und Lehre folgende Projekte und Maßnahmen im Berichtszeitraum umgesetzt:

Der Großteil der in dieser Programmlinie zur Verfügung gestellten Mittel wurde für die Finanzierung von befristetem Lehrpersonal (Vertretungsprofessuren sowie befristet beschäftigte akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) zur Sicherung und Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt. Darüber hinaus wurden, wie schon in den Jahren zuvor, in stark

nachgefragten so genannten Hochlastbereichen der Universität in großem Umfang Lehraufträge zur Sicherung und Erweiterung des Studienangebots vergeben, so dass die Gruppengröße in den jeweiligen Lehrveranstaltungen verringert sowie Wahlmöglichkeiten eröffnet und damit auch die Qualität gesteigert werden konnten. Medientechnische und infrastrukturelle Maßnahmen zum Erhalt der Lehr-/Lernbedingungen wurden ergriffen, indem einerseits die Ausstattung der Bibliothek unterstützt und wissenschaftliches Schrifttum für die Lehre angeschafft wurde und andererseits die Ausstattung von Seminarräumen und Hörsälen mit Möbeln und Medientechnik erneuert und ergänzt wurde. Weitere Mittel aus der Programmlinie 1 des Hochschulpakts wurden darüber hinaus für die Weiterentwicklung des Prüfungsverwaltungssystems E.L.V.I.S. eingesetzt.

Die der Universität über die Programmlinie 2 Hochschulmarketing insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel wurden sowohl zur Finanzierung von Personal eingesetzt, das mit der Durchführung und Betreuung der entsprechenden Marketingmaßnahmen betraut war, als auch für die materielle Umsetzung dieser Maßnahmen zur (bundesweiten) Werbung für die Universität und ihres Studienangebots. Zu diesem Zwecke wurden Maßnahmen wie die Schaltung von Print- und Onlineanzeigen oder Radiospots im Vorfeld des Hochschulinformationstages, die Anmietung von Werbeflächen, die Erstellung von Info- und Werbematerialien – nicht nur im Rahmen bestimmter Aktionen wie dem Hochschulinformationstag, dem Masterinfotag oder dem Willkommenspaket für Studierende etc. – ergriffen; ferner wurden „studentische Botschafterinnen und Botschafter“ für die so genannte BA-Roadshow beschäftigt, die das Studienangebot der Universität an verschiedenen Schulen vorgestellt haben. Ebenso wurden Studierende als „Campus-Spezialistinnen und -Spezialisten“ zur Betreuung von Studieninteressierten in Social Media eingesetzt (Näheres dazu s. unter Hochschulmarketing).

Für das Berichtsjahr 2012, d.h. für den Studienbeginn im WS 2012/13, kann die Universität vermelden, dass sich die Studienanfängerzahlen auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Nachdem in 2010 eine Nachfragespitze und in 2011 ein leichter Rückgang an Studienanfängerzahlen zu verzeichnen war, bewegt sich die Studienanfängerzahl in 2012 an der Universität nun auf dem Niveau des Vorjahres bei etwas über 1000 (in 2011: 1072, in 2012: 1085). Allerdings setzt sich die Studienanfängerkohorte in 2012 anders zusammen als in 2011 – nicht nur, was die Nachfrage nach einzelnen Studienangeboten angeht, sondern auch was die Herkunft der Studienanfänger betrifft. So war in 2012 universitätsintern eine erhöhte Nachfrage nach den Studienangeboten der Staatswissenschaftlichen Fakultät wie auch der schon bislang sehr gut nachgefragten Studienangebote des BA Erziehungswissenschaft und des BA Primare und Elementare Bildung (Nachfolge BA Pädagogik der Kindheit) der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät zu verzeichnen. Für die an der Staatswissenschaftlichen Fakultät neu eingerichtete Nebenstudienrichtung Management schrieben sich auf Anhieb über 150 Studierende ein. Die Richtigkeit der Überlegung, dass die Einrichtung alleine einer Nebenstudienrichtung für Management, attraktive und im Hinblick auf bestimmte Arbeitsfelder qualifizierende Studienkombinationsmöglichkeiten im Rahmen des „Zwei-Fächer-Studiums“ eröffnet (z.B. die Kombination einer bildungswissenschaftlichen oder kommunikationswissenschaftlichen oder eines auf eine Theologie ausgerichtete Studienrichtung mit Management) wurde durch die hohe Nachfrage nach dieser Nebenstudienrichtung somit bestätigt. Die Studienanfängerzahlen für verschiedene, bislang jeweils sehr stark nachgefragte Studienangebote

der Philosophischen Fakultät (Anglistik, Germanistik, Philosophie, Geschichte) sind hingegen jeweils (leicht) zurückgegangen. Was die Herkunft der Studierenden betrifft, so kamen in 2012 erneut mehr Studienanfängerinnen und -anfänger aus anderen und insbesondere auch aus den alten Bundesländern, während der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger aus Thüringen – angesichts der demografisch bedingt rückläufigen Zahl an Hochschulzugangsberechtigten nicht überraschend – zurückgegangen ist.

Im Hinblick auf die ergriffenen und aus Mitteln des Hochschulpakt 2020 der Programmlinie 1 finanzierten Maßnahmen ist hervorzuheben, dass diese (nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund zurückgehender Landesmittel für die UE in 2011 und 2012) nicht alleine die Studienbedingungen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger sichern und verbessern, sondern vielmehr gute Studienbedingungen für alle Studierenden gewährleisten sollen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Gesamtzahl der Studierenden an der Universität, für die gute Studienbedingungen zu sichern waren bzw. sind, in 2012 einen neuen Höchststand erreicht hat (Gesamtzahl der Studierenden 2011: 5475, Gesamtzahl der Studierenden 2012: 5596).

### 1.3 Qualitätssicherung in der Lehre und Fortführung des Bologna-Prozesses (auch Angaben zur Teilnahme am „Qualitätspakt Lehre“)

Das Jahr 2012 war, wie bereits das Vorjahr, geprägt von der Reakkreditierung des Studienangebotes der Universität Erfurt. Die 23 im Jahr 2011 eingereichten Studiengänge wurden 2012 von externen Gutachtern im Rahmen der Reakkreditierung begutachtet. Auf Basis dieser Berichte und der von der Universität zu verfassenden Stellungnahmen traf die Akkreditierungsagentur ihre Beschlüsse, die im Juli 2012 vorgelegt wurden. Gegenwärtig bestimmen die Diskussion, Abstimmung und Umsetzung der Auflagen sowie die Überarbeitung der Studienangebote, ihrer Modularisierung und der Studien- und Prüfungsordnungen den Universitätsalltag.

Im Juli 2012 wurden fünf weitere Studiengänge zur Re/Akkreditierung eingereicht. Schwerpunkt in dieser Akkreditierungsrunde waren und sind die beiden MEd Studiengänge Grundschule und Regelschule. In Vorbereitung auf den Reakkreditierungsprozess der Lehramtsstudiengänge wurde vor allem das Modell eines 300 LP-Masterstudiengangs in entsprechenden Prüfungs- und Studienordnungen übertragen.

Neben den beiden Lehramt-Studiengängen wurde der MSc Psychologie mit neuer Schwerpunktformulierung, nämlich mit dem Schwerpunkt Lehren, Lernen und Kompetenzentwicklung, zur Reakkreditierung und die beiden neuen Studiengänge MA „Geschichte und Soziologie/Anthropologie im Vorderen Orient in globaler Perspektive“ und der BA „Internationale Beziehungen“ zur Akkreditierung vorbereitet und eingereicht.

Weitere Verfahren waren:

– Auflagenerfüllung der fünf 2010 zur Reakkreditierung eingereichten MA-Studienprogramme der Philosophischen Fakultät und des MA Sonder- und Integrationspädagogik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät.



- Erfolgreiche Auflagenerfüllung des Masterprogrammes Staatswissenschaft und des weiterbildenden Masters Public Policy der Staatswissenschaftlichen Fakultät, ebenfalls 2010 eingereicht. Beide Programme sind bis zum 30. September 2017 akkreditiert.

Die Universität Erfurt hat seit Jahren alle Studiengänge erfolgreich auf die gestufte Studienstruktur umgestellt. Alle Studienangebote werden gemäß den Bologna-Kriterien in modularisierter Form angeboten. Dies gilt auch für den Magister Katholische Theologie, der weiterhin als 10-semesteriger grundständiger Studiengang strukturiert ist. Somit kann von einer 100 %-igen Umstellung des Studienangebots auf das Bologna-System gesprochen werden.

Neben der externen Überprüfung der Studiengänge durch die Verfahren der Akkreditierung verstärkte die Universität Erfurt kontinuierlich ihre Bemühungen auf dem Feld der Qualitätssicherung. Neben einer Qualitätssicherungsordnung, erstellt durch eine aus Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten zusammen gesetzten AG Qualitätssicherung/Evaluation, wurden sämtliche Evaluationsverfahren inhaltlich und im Ablauf überarbeitet. Sämtliche Bemühungen auf dem Feld der Qualitätssicherung sind rückgebunden an das Model des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre, welches entlang der Idee eines „student-life-cycle“ entwickelt wurde.

Als herausragende Einzelmaßnahme soll noch die erfolgreiche Teilnahme am Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre genannt werden. Ziel der Universität ist es, ein zukunftsfähiges Konzept der Lehrerbildung zu gestalten. Über zum Teil vorgezogene Professuren soll die Personalausstattung verbessert und die bisherige Lehre auf dem Niveau wissenschaftlicher Mitarbeiter ersetzt werden. Zwei aus den eingeworbenen Mitteln eingestellte wissenschaftliche Mitarbeiter entwickeln ein Qualitätsmanagementsystem gerade auch mit dem Fokus auf die Lehrerbildung und unterstützen die Qualifizierung von Lehrenden für die neuen Aufgaben im komplexen Schulpraktikum. Darüber hinaus ergänzt ein Coaching- und Weiterbildungsprogramm für Neuberufene das Angebot hochschuldidaktischer Weiterbildung um spezielle Veranstaltungen mit dem Fokus Lehrerbildung und unterstützt so die Aktivitäten der Qualitätssicherung und -steigerung auf dem Feld der Lehre.

#### 1.4 Lehrerbildung

Die konsekutive Lehramtsausbildung hat sich als eine tragende Säule im Studienangebot der Universität Erfurt etabliert. Während im Wintersemester 2006/07 die Master-Studiengänge Lehramt für Grund- und Regelschule mit 150 Studierenden starteten, waren im Wintersemester 2012/13 insgesamt 670 Studierende eingeschrieben. 68 % der Studierenden (458) bereiten sich auf das Lehramt Grundschule vor. Im MaL Regelschule (202 Studierende; davon 76 Immatrikulationen im WS 2012/13) dominieren die Fächer Ethik (95), Geschichte (97), Englisch (60) und Deutsch (55). Im Unterrichtsfach Wirtschaft und Technik waren 11 Studierende und im Fach Mathematik 18 Studierende immatrikuliert. Im Jahr 2012 haben 289 Absolventinnen und Absolventen das Lehramtsstudium erfolgreich beendet. Wiederum wurde eine überdurchschnittliche Absolventenquote in der Regelstudienzeit erreicht.

In den im Wintersemester 2011/12 gestarteten zwei Master-Lehramtsstudiengänge waren 48 Studierende im MaL Förderpädagogik (davon 20 Immatrikulationen) und 9 Studierende (davon 8 Immatrikulationen) im MaL Lehramt an berufsbildenden Schulen eingeschrieben. Die Erfurt School of Education koordiniert und organisiert alle Praktika, die durch die Erziehungswissenschaftliche Fakultät und die Fachdidaktikerinnen und -didaktiker der an der Lehrerbildung beteiligten Fakultäten inhaltlich vorbereitet und betreut werden. Da die personelle Ausstattung der Fachdidaktiken nicht adäquat zu den Studierendenzahlen gewachsen ist, mussten neue Wege zur Sicherstellung dieses durch das Thüringer Lehrerbildungsgesetz und die Richtlinien der KMK verbindlich vorgeschriebenen Studienbestandteils beschritten werden. Bis zum Start des Master of Education können die Studierenden Praktika in zwei Varianten absolvieren: interne (in einer größeren Gruppe unter Anleitung von Fachdidaktikerinnen und -didaktikern der Universität) oder externe (in kleineren Gruppen bis zu drei Studierenden unter Anleitung fachbegleitender Lehrerinnen und Lehrern). Externe Praktika sind mit einem erhöhten Kommunikations- und Organisationsaufwand verbunden, aber sie sind auch der Weg, um bei wachsenden Studierendenzahlen die Absolvierung der Praktika in hoher Qualität zu sichern und die Schulen in der Region Erfurt zu entlasten. Mit dem im Rahmen des Pro Exzellenz Programms geförderten Projektes „Konzeption und Implementierung einer Fortbildung von an der Lehrerbildung beteiligten Lehrkräften“ ist ein Ansatz gelungen, für die externen Praktika thüringenweit Ausbildungsschulen zu gewinnen und durch innovative Weiterbildungsangebote die fachbegleitenden Lehrerinnen und Lehrer auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Im Ergebnis dieses Projektes, das bis zum 30.06.2012 verlängert wurde, wurde eine Mitarbeiterstelle im Praktikumsreferat aus Mitteln der Universität Erfurt zusätzlich ausgeschrieben und besetzt.

Am 08.06.2012 fand im Erfurter Augustinerkloster die Abschlussveranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern der Universitäten, der Staatlichen Studienseminare, der Staatlichen Schulämter, des TMBWK sowie der Partnerschulen statt. Auf der Basis aktueller Befunde der Lehrerbildungsforschung wurde in 4 zielgruppenspezifischen Workshops SWOT-Analysen für das Komplexe Schulpraktikum erarbeitet und daraus Schlussfolgerungen für die konzeptionelle und organisatorische Umsetzung gezogen.

Die Erfahrungen mit den externen Praktika sind wichtige Grundlage für das Konzept und die Struktur des Komplexen Schulpraktikums, das in den MEd-Studienprogrammen als ein 4. Master-Fachsemester eingeführt wird.

Eine Herausforderung im Jahr 2012 war die Einrichtung der 300 LP-Masterstudiengänge im Lehramt. Nachdem 2011 die neuen Studienmodelle gemeinsam mit allen an der Lehrerbildung beteiligten Partnern entwickelt worden sind, wurde im Jahr 2012 an der konkreten Ausgestaltung gearbeitet. Damit verbunden waren die Erarbeitung der Prüfungs- und Studienordnungen sowie der Selbstdokumentationen in enger Kommunikation mit den Vertreterinnen und Vertretern der Fächer und der Bildungswissenschaften sowie die Kommunikation des Praktikumsmodells mit den Vertreterinnen und Vertretern der Staatlichen Studienseminare, der Staatlichen Schulämter und der Verantwortlichen für Ausbildung der Schulen. Zur inhaltlichen Abstimmung arbeiteten Vertreterinnen und Vertreter der Fächer an der Universität Erfurt gemeinsam mit den Staatlichen Studienseminaren und den Fachdidaktiken weiter am Kerncurriculum für die phasenübergreifende Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern. In-

tensiv vorbereitet wurde auch die dreitägige Begehung durch die Gutachterkommission im Januar 2013.

Das Thema Inklusion und Heterogenität ist Schwerpunkt im Projekt „Qualität Inklusiv“ mit dem Staatlichen Schulamt Mittelthüringen, den Erfurter Grundschulen, der PH Salzburg und dem Bezirksschulamt Tamsweg (Österreich) im Rahmen des Comenius-Regio-Programms. Studierende erproben im Rahmen fachdidaktischer Praktika Zugänge zur Arbeit mit altersgemischten Lerngruppen bzw. mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Im Rahmen eines gemeinsamen Treffens wurde der Projektansatz dahingehend entwickelt, dass ab Sommer 2013 die Qualität von Schulen als Ausbildungsschulen für Studierende und Berufseinsteigerinnen und -einsteiger im Mittelpunkt stehen wird. Verbunden ist damit das Ziel, dass Studierende der beiden Universitäten in der jeweils anderen Region ihre Praktika absolvieren und diese vollwertig als Studienleistung anerkannt werden.

Die Erfurt School of Education liefert den organisatorischen Rahmen für die Forschungsgruppe „Schul- und Unterrichtsentwicklung“. Das Promotionsprogramm richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge Lehramt und anderer Studienrichtungen mit Forschungsinteresse im Bereich Schul- und Unterrichtsentwicklung. Es arbeiteten 2012 drei Stipendiatinnen und 14 weitere Promovierende in Vollzeit oder berufsbegleitend innerhalb der Forschungsgruppe an ihrem Dissertationsprojekt. Die Forschungsgruppe ist seit dem 01.01.2011 ins Erfurter Promotions- und Postdoktoranden-Programm (EPPP) aufgenommen. In wöchentlichen Kolloquien und im Rahmen einer Winter- bzw. Spring- und einer Summerschool haben die Promovierenden die Möglichkeit, ihre Konzepte und Arbeitsfortschritte zu präsentieren und mit Hochschullehrern zu diskutieren. Vorträge und Workshops zu Forschungsmethoden dienen der weiteren Qualifikation.

### 1.5 Hochschulzugang

Die Berechtigung zum Studium durch eine Eignungsprüfung ist für die BA-Studienrichtungen Kunst, Musikvermittlung, Musikerziehung sowie Sport- und Bewegungspädagogik nachzuweisen.

Dem BA-Studiengang Kommunikationswissenschaft ist ein Eignungsfeststellungsverfahren vorgeschaltet.

Die Zahl der zu einem Studium an der Universität Erfurt zugelassenen qualifizierten Berufstätigen ohne Hochschulzugangsberechtigung, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und mindestens drei Jahre hauptberuflich tätig waren, lag im Jahr 2012 bei 36.

### 1.6 Hochschulzulassung

An der Universität Erfurt gab es zum WS 2012/13 die BA-Studienrichtungen

- Erziehungswissenschaft (HStR und NStR)
- Förderpädagogik (HStR)
- Lehr-,Lern- und Trainingspsychologie (HStR und NStR) und
- Primäre und Elementare Bildung (HStR)

mit Zulassungsbeschränkung.

In allen diesen Studiengängen lagen auch in diesem Semester die Bewerberzahlen deutlich über den Zulassungszahlen.

BA- Studienrichtung	2012	
	Bewerbungen	Zulassungen
Erziehungswissenschaft HStR	583	174
Erziehungswissenschaft NStR	699	74
BA Förderpädagogik	934	47
LLTP HStR	637	54
LLTP NStR	467	39
Primare und Elementare Bildung	1553	291

## 1.7 Stipendien

Im Jahr 2012 erhielten insgesamt 15 Studierende nach einem internen Auswahlverfahren ein sog. Deutschlandstipendium. Die von der Universität Erfurt eingeworbenen Mittel aus privater Hand stammen im Wesentlichen von der IHK (10), der Sparkasse Mittelthüringen (3) und anderen privaten Geldgebern. 11 der Geförderten sind Frauen und 3 ausländische Staatsangehörige. Rund die Hälfte der Stipendiatinnen und Stipendiaten erhielten das Deutschlandstipendium zusätzlich zum BAföG. Mit allen drei genannten Verteilungen liegt die Universität Erfurt über dem bundesweiten Durchschnitt. Die Stipendien verteilen sich nach Fächergruppen zu 11 auf Sprach- und Kulturwissenschaften und 4 auf Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

## 2. Forschung

### 2.1 Forschungsschwerpunkte (SFB, Graduiertenkollegs, Patente, Wettbewerbserfolge)

Die Forschungsstrategie der Universität Erfurt konzentrierte sich 2012 auf die beiden Schwerpunkte Religion und Bildung, die besonderen Institutionen des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien (MWK) und des Forschungszentrums Gotha (FZG) sowie den Bereich Staatswissenschaft / Public Policy.

Der Universitäre Schwerpunkt Religion verfügt über eine, auch international sichtbare, hohe Reputation und hat sich als besonders drittmittelstark erwiesen. Diesbezüglich tragend für die religionsbezogene Forschung an der Universität sind neben der DFG-Kollegforschergruppe „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“ am Max-Weber-Kolleg das Theologische Forschungskolleg (finanziert vom Stifterverband), zwei ERC-Grants sowie eine Nachwuchsgruppe. Die Graduiertenausbildung erfolgt unter dem Dach der Graduiertenschule „Religion“. Im Rahmen des interdisziplinären Schwerpunktes Religion sollen künftig neben religionswissenschaftlichen auch kulturwissenschaftliche Fragestellungen eine stärkere Rolle spielen, um die Forschungen starker Teile der Philosophischen Fakultät, des Forschungszentrums

Gotha und des Max-Weber-Kollegs besser zu integrieren. Auf diese Weise ist es möglich, die Kooperationen des Schwerpunktes gezielter in weitere Disziplinen hinein auszuweiten und eine hohe Verbundfähigkeit sicherzustellen, die sich in der Antragstellung für das ProExzellenz-Programm des Freistaats 2013 niederschlagen wird.

Mit dem Max-Weber-Kolleg sowie dem Forschungszentrum Gotha verfügt die Universität Erfurt über zwei forschungsbasierte wissenschaftliche Institutionen, die national wie international renommiert sind. Beide Zentren sollen noch stärker mit der Forschung an den Fakultäten verzahnt werden, um eine breitere Basis für zukünftige Verbundvorhaben zu schaffen.

Am Max-Weber-Kolleg für kulturwissenschaftliche Studien konnte in 2012 die Arbeit im durch Prof. Jörg Rüpke eingeworbenen ERC-Advanced Grant „Lived Ancient Religion aufgenommen werden. Seine Forschungsleistung wurde u.a. durch den Thüringer Forschungspreis gewürdigt.

Das Forschungszentrum Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien hat 2012 eine institutionelle Erweiterung erfahren, die sich an den vor Ort befindlichen Sammlungsbeständen orientiert. Das wissenschaftliche Programm des Zentrums umfasst nun neben den Forschungen zur Frühen Neuzeit (ausgerichtet auf die Bestände der Forschungsbibliothek) auch Forschungen zur sammlungsbezogenen Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie zur Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts (beides vor allem mit Blick auf die Bestände der Sammlung Perthes). Der derzeitigen Konjunktur wissens- und sammlungsbezogener Forschung wird auf diese Weise Rechnung getragen. Die Universität ist bestrebt, das Forschungszentrum zu einer modellhaften Infrastruktureinrichtung für die Geisteswissenschaften auszubauen (entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrates 2011).

Im Profilbereich Staatswissenschaft und Public Policy konstituierte sich ein transdisziplinärer Forschungsverbund zu Praktiken der politischen Ordnungsbildung (Center for Political Practices and Orders). Die Willy Brandt School of Public Policy wurde als Professional School gezielt in diesen Verbund einbezogen und stärkt ihn mit Blick auf die Grundlagenforschung. Für die Internationalisierung der Universität Erfurt ist der Profilbereich Staatswissenschaft/Public Policy besonders bedeutsam.

Der Universitäre Schwerpunkt Bildung bündelt Forschungen zur den Themen Lehren, Lernen und mediale Sozialisation. Insbesondere der Bereich Lehrerbildung, der in der Erfurt School of Education institutionell verankert ist, erweist sich in wachsendem Maße anschlussfähig an übergreifende Initiativen. Mit der anwendungsbezogenen Bildungsforschung als weiterer Säule formiert sich ein umfassendes Forschungsprogramm, das sich unter anderem in einem Antrag beim Stifterverband („Die Lehrer-Initiative“) konkretisiert hat.

## 2.2 Umsetzung der Thüringer Forschungsstrategie

Bei der Umsetzung der Thüringer Forschungsstrategie sind für die Universität Erfurt folgende Punkte zentral:

- die Weiterentwicklung der universitären Schwerpunkte sowie der Ausbau von weiteren Profilierungsbereichen,
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie

- die weitergehende Umsetzung des Gleichstellungskonzeptes, das Frauen in der Wissenschaft fördert.

Im Jahr 2012 wurden in diesen drei Bereichen wichtige Ergebnisse erzielt:

Zentral für die Profilbildung der Universität ist die **Weiterentwicklung der Schwerpunkte ‚Religion‘ und ‚Bildung‘**. Diese werden durch weitere Profilierungsbereiche ergänzt.

Der Universitäre Schwerpunkt Religion verfügt mit mehreren koordinierten Drittmittelprojekten über eine gute Basis, einerseits für die Weiterentwicklung des Forschungsprogramms und die Projekteinwerbung, andererseits für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Speziell die am Max-Weber-Kolleg angesiedelte Kolleg-Forscherguppe hat eine hohe Anzahl internationaler und nationaler Fellows und Nachwuchswissenschaftler/innen nach Erfurt gebracht. Darüber hinaus tragen die vielfältigen Tagungen zur Sichtbarkeit der religionsbezogenen Forschung in Erfurt bei. Auch das drittmittelfinanzierte Theologische Forschungskolleg, das zu den Trägern der Graduiertenschule gehört, hat sich erfolgreich an der Universität etabliert und inzwischen zahlreiche Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland angezogen.

Der universitäre Schwerpunkt Bildung hat sein Forschungsprogramm unter dem Titel „Kinderköpfe“ im Jahr 2012 gezielt weiterentwickelt: Die Nachwuchsgruppe „Kleinkindforschung in Thüringen“ ist wesentlich an der Umsetzung dieses Forschungsprogramms beteiligt. Die dem Schwerpunkt zugeordnete Graduiertenschule wird durch zahlreiche Forschungsgruppen getragen und hat hohe Relevanz für die bildungsbezogene Lehre an der Universität. Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre erfährt diese von 2012 bis 2016 besondere Förderung.

Neben den genannten Schwerpunkten sind das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien sowie das Forschungszentrum Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien Profilierungsbereiche der Universität Erfurt. Dank ihrer besonderen wissenschaftlichen Reputation verfügen beide Einrichtungen über eine hohe nationale und internationale Strahlkraft, die es zu erhalten gilt. Mit Blick auf das Max-Weber-Kolleg geschieht dies durch die gezielte Weiterentwicklung des Forschungsprogramms hin zu einer noch stärkeren Verzahnung mit den Forschungsaktivitäten der anderen Fakultäten der Universität. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Kontext die Nachbesetzung der Leiterstelle des Kollegs. Zu diesem Zweck hat der Senat eine externe Findungskommission eingesetzt, die einen Besetzungsvorschlag erarbeitet hat. Mit Blick auf das Forschungszentrum Gotha wurden im Jahr 2012 Schritte zu einem weiteren Ausbau unternommen. Diese zielen auf die Entwicklung einer modellhaften Infrastruktureinrichtung für Geisteswissenschaften (entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrats vom Januar 2011) die den Komplex aus Forschungsbibliothek Gotha (mit Sammlung Perthes) und Forschungszentrum Gotha richtungsweisend strukturiert.

Für die erfolgreiche **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** an der Universität stellt das Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm (EPPP) eine wichtige Säule dar. Inzwischen haben sich zehn Forschungsgruppen, die eine strukturierte Ausbildung von Pro-

movierenden an der Universität betreiben, als EPPP-Gruppen etabliert. Für diese Ausbildung formuliert das EPPP verbindliche Mindestanforderungen und Betreuungsstandards und fördert somit die Qualität der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität (s. Abschnitt 3.2).

In mehreren eigens eingerichteten Doktorandenhäusern finden die Doktorandinnen und Doktoranden wie auch Postdoktorandinnen und -doktoranden sehr gute Arbeitsbedingungen vor. Besonders Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die für den nächsten Qualifikationsschritt an die Universität Erfurt wechseln, haben mit dieser Grundausstattung beste Startbedingungen.

Eine zweite Säule im Bereich der Nachwuchsförderung stellen die Nachwuchsforschungsgruppen dar, die fest an den Schwerpunkten ‚Religion‘ und ‚Bildung‘ verankert sind. Durch die Organisation eigener Veranstaltungen und die je spezifischen Akzente im wissenschaftlichen Programm tragen diese Gruppen wesentlich zur Profilbildung innerhalb der Schwerpunkte bei.

### 2.3 Qualitätssicherung

Der Qualitätssicherung in der Forschung dienen vor allem die folgenden Maßnahmen:

- die Aufbereitung von Forschungsinformationen für die Wissenschaftler/innen der Universität mit Hilfe des Informationssystems FIT und im regelmäßig erscheinenden Forschungsnewsletter,
- die zielgerichtete Beratung von Anträgen sowohl für nationale als auch für europäische Förderprogramme,
- ein verstetigtes Forschungsförderungscontrolling, das das Beratungsangebot ergänzt,
- ein kontinuierliches Monitoring in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Umsetzung und Evaluation des Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramms (EPPP),
- die fortlaufende Erfassung der Promovierenden mittels des Softwaresystems DOCATA (übergreifend für alle Fakultäten sowie das MWK).

### 2.4 Beteiligung an Forschungsförderprogrammen

Aufgrund des Fächerspektrums der Universität Erfurt liegt der Schwerpunkt der Drittmittelaktivitäten bei der DFG. Wie in den Abschnitten 2.1 und 2.2 ausgeführt, richtet sich die Strategie der Hochschule auf die Herstellung und Ausweitung der Verbundfähigkeit in den forschungstragenden Bereichen. Diesem Ziel dient auch die Beteiligung am Richtlinienprogramm des Landes Thüringen. Zugleich wird durch gezielte Anschubförderungen und Beratungen auf eine möglichst breite Basis bei der Beantragung von DFG-Einzelprojekten hingewirkt. Der Beratung und Förderung von Eigene-Stelle-Anträgen für den wissenschaftlichen Nachwuchs kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Im Bemühen die Drittmittelbasis der Universität zu erweitern, sind neben den nationalen Förderinstitutionen (DFG, BMBF, Stiftungen, Landesprogramme) die europäischen Förderprogramme von zunehmender Wichtigkeit. Die aus EU-Programmen eingeworbenen Drittmittel sind inzwischen auf über 3 Mio. Euro gestiegen, wobei vor allem die Grundlagenforschung in den Programmlinien des ERC sowie die Bildungsprogramme der EU eine Rolle spielen.

## 3. Nachwuchsförderung

### 3.1 Förderung akademischer Karrieren

Die akademische Karriereentwicklung stellt für Promovierende und Postdoktoranden/innen einen wichtigen Baustein im Rahmen ihres individuellen berufsbiographischen Werdegangs dar. Die Universität Erfurt unterstützt den wissenschaftlichen Nachwuchs auf diesem Weg mit einem vielfältigen überfachlichen Beratungs- und Unterstützungsangebot.

Neben der Strukturierung der Doktorandenausbildung und der Vergabe von Promotionsstipendien (s. hierzu 3.2.) hat die Universität **weitere Maßnahmen und Förderinstrumente zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses** etabliert. So werden durch das Referat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs Anschubstipendien an Postdoktorandinnen und -doktoranden vergeben. Diese drei- bis sechsmonatigen Stipendien sollen die Ausarbeitungszeit für Forschungsanträge überbrücken. Parallel erhalten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ein Coaching in allen Fragen um die Ausarbeitung ihrer Projektanträge. Diese Leistung steht unabhängig von der Gewährung eines Stipendiums allen Postdoktorandinnen und Postdoktoranden der Universität offen. Im Falle der erfolgreichen Einwerbung von Projekten oder Stipendien werden den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern selbstverständlich Arbeitsplätze mit der nötigen Ausstattung zur Verfügung gestellt. Sie erhalten weiterhin die Möglichkeit, die auf Karriereentwicklung ausgerichteten Angebote des thüringenweiten Verbundprojekts HIT| Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen zu besuchen.

Dieses an der Universität Erfurt angesiedelte und hier koordinierte Verbundprojekt HIT bietet verschiedene Weiterbildungskurse an. Im Jahr 2012 wurden überfachliche Schlüsselkompetenzen in Forschung, Lehre und Wissensmanagement in ein- bis viertägigen Workshops und individuellen Beratungsformaten wie Coaching vermittelt. Die HIT engagierte hierfür zahlreiche ausgewiesene Experten/innen aus ganz Deutschland als externe Trainer/innen, um Potentiale und Schlüsselkompetenzen zu stärken, bei der Planung der wissenschaftlichen Laufbahn zu unterstützen und Erfahrungs- und Handlungswissen über Strukturen und Spielregeln im Wissenschaftsbetrieb zu vermitteln.

### 3.2 Promotionsprogramme (Gesamtkonzept Doktorandenausbildung; Graduate Schools; Promotionsstudiengänge; Kooperative Promotionen; Promotions- / künstlerische Stipendien (gem. § 8 ThürGFVO und soweit bekannt))

Die Universität Erfurt verfügt mit dem **Erfurter Promotions- und Postdoktorandenprogramm (EPPP)** über ein fachübergreifendes Gesamtkonzept für die Durchführung und Qualitätssicherung von Promotionen und Habilitationen, insbesondere in strukturierten Doktoranden- und Postdoktorandenprogrammen (EPPPs). Diese Grundstruktur hat sich bewährt und erscheint für das Fächerprofil der Universität Erfurt in besonderer Weise geeignet. Die EPPP's wurden 2012 umfassend evaluiert und entsprechend weiterentwickelt.

Das EPPP soll dem wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität möglichst optimale Qualifizierungsmöglichkeiten bieten. Das EPPP regelt dazu umfassend die Strukturen und Verfahren und legt die Standards für Aufnahme, Betreuung und Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern fest. Die Fakultäten und das Max-Weber-Kolleg sind dabei weiterhin die Institutionen, an denen promoviert und habilitiert wird.



Die EPPP-Regelungen beinhalten:

- die öffentliche und internationale Ausschreibung von Promotions-/Postdokoranden-plätzen, -stipendien, -stellen;
- ein zweistufiges qualitätssicherndes Aufnahmeverfahren;
- die feste Einbindung der Nachwuchswissenschaftler/-innen in ein im Regelfall interdisziplinäres Forschungsteam, das den Forschungskontext bildet und Teambetreuung ermöglicht;
- ein individuelles Studienkonzept mit verpflichtenden Anteilen (Kolloquium, Workshops, Weiterbildungsangebote);
- die Gewährung von Zuschüssen für Nachwuchswissenschaftler/innen sowie
- die besondere Förderung von Frauen bzw. Nachwuchswissenschaftler/innen mit Familienpflichten.

Derzeit sind zehn Forschungsgruppen, die Programme für eine strukturierte Promotions- und Postdokorandenausbildung tragen, als EPPP-Gruppen anerkannt. Neben Forschungsgruppen der Universität zählen hierzu als Träger der Graduiertenausbildung auch das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien und die Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ sowie das DFG-Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“ (in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar).

Die Einhaltung der im EPPP formulierten Standards und Mindestanforderungen in den jeweiligen Gruppen wurde im Jahr 2012 umfassend evaluiert. Die Ergebnisse der formativen Evaluation zeigten zum einen die erfolgreiche Umsetzung des EPPP, die sich z.B. in einer erhöhten Promotionsquote an der Universität und einer hohen Zufriedenheit der Nachwuchswissenschaftler/innen spiegelt. Zum anderen konnten auf Grundlage der Evaluationsergebnisse strukturelle Anpassungen vorgenommen werden, die die hohe Qualität der Programme weiterhin sichern. Zudem lieferten die Ergebnisse die empirische Basis für prozessoptimierende Maßnahmen, die 2013 umgesetzt werden.

Mit der zweimaligen Beteiligung an der Programmlinie „Graduiertenschulen“ der Exzellenzinitiative und der erfolgten Landesförderung für die Graduiertenschule „Religion in Modernisierungsprozessen“ hat die Universität Erfurt das Instrument der Graduate School im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung erprobt. Doktorandinnen und Doktoranden, aber auch Postdokorandinnen und Postdokoranden mit religionsbezogenen Projekten wird eine intensive Betreuung im Rahmen eines strukturierten Studienprogramms geboten. Qualitätsstandards für die Durchführung eines strukturierten Studienprogramms wurden durch Präsidiumsbeschluss festgelegt (EPPP). Die in der Graduiertenschule verbundenen Forschungsgruppen und -institutionen, die die Studienprogramme tragen, verknüpfen eine interdisziplinäre Orientierung auf das Thema Religion mit dem Erwerb disziplinenbezogener Kompetenzen und Kenntnisse und ermöglichen die Erlangung einer wissenschaftlichen Qualifikation. Zentral ist dabei die Einbindung in laufende Forschungsprojekte und der intensive Kontakt mit internationalen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern. Insofern bildet die Graduiertenschule auch ein wichtiges Forschungsnetzwerk innerhalb des universitären Schwerpunkts Religion. Unterstützt werden die Forschungsgruppen durch das übergreifende Angebot der HIT (Akademische Personalentwicklung der Hochschulen in Thüringen). Organisatorisch stellt sich die Graduiertenschule als Verbundunternehmen von folgenden Forschungszentren und -gruppen dar, die

in der Regel über eigene Drittmittelwerbungen Doktoranden- oder Postdoktorandenstellen finanzieren, die durch Stipendien des ProExzellenz-Programms und der Universität ergänzt wurden und werden:

- das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, insbesondere mit der DFG-Kolleg-Forschergruppe „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“ und dem ERC Projekt „Lived Ancient Religion“,
- das Forschungszentrum Gotha mit den Forschungsschwerpunkten „Dissidenz“ und „Protestantische Hofkultur“,
- das DFG-Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“ (Weimar, Erfurt, Jena), ergänzt durch die Forschungsgruppe „Texte, Zeichen, Medien“,
- das DFG-Graduiertenkolleg „Kulturelle Orientierungen und Gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“,
- das Theologische Forschungskolleg,
- die wissenschaftliche Nachwuchsgruppe „Religiöse Rituale in historischer Perspektive“,
- die Forschungsgruppe (ERC) „A History of European-Jewish Communication in the 20th Century“ sowie
- der Lehr- und Forschungsverbund „Religiöser und kultureller Transfer in der Antike“.

Die **Graduiertenschule „KinderKöpfe - Lernen, Lehren und mediale Sozialisation“** des Schwerpunktbereiches „Bildung“ bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern mit empirischen Forschungsprojekten in den Bereichen Lernen, Lehren und mediale Sozialisation ein Dach, unter dem ein strukturiertes Studien- und Weiterbildungsprogramm angeboten wird. Im Berichtsjahr 2012 wurde die Graduiertenausbildung im Universitären Schwerpunkt Bildung, die in Form von Special und General Courses erfolgt, weiterentwickelt und ein Konzept für ein Curriculum der General Courses erarbeitet und implementiert. Es besteht aus Modulen zu (a) Statistik und Methoden, (b) speziellen Forschungsfragen und (c) Akademischer Professionalisierung. Ein großer Teil der aktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist in einer oder mehreren der folgenden Forschungsgruppen organisiert, die die Special Courses anbieten:

- Center for Empirical Research in Economics and Behavioral Sciences (CEREB),
- Communication and Digital Media (COMDIGMED),
- Sprachbeherrschung,
- Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie
- Wissenskonstruktionen über die Lebensspanne.

In 2012 hat sich ein Forum der Graduiertenvertretungen gegründet, in dem sich die Postgraduierten austauschen, ihre Weiterbildungsinteressen vorstellen und mit den Mitgliedern der Leitungsgruppe des Schwerpunkts konkrete Veranstaltungen zu den Modulen der General Courses bestimmen.

Das **Promotionsstudium** ist am Max-Weber-Kolleg und den Fakultäten möglich. Die Anzahl der an den Fakultäten gemeldeten Doktorandinnen und Doktoranden beträgt inzwischen weit über 500. Im Prüfungsjahr 2012 promovierten 43 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Universität.

Die Universität Erfurt fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs über die **Vergabe von Promotionsstipendien**. Im Jahr 2012 wurden die Anstrengungen fortgeführt, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus einem eigenen Stipendienpool (Christoph-Martin-Wieland-Stipendien) zu fördern sowie darüber hinaus erneut eine Reihe von weiteren Stipendien zu vergeben. Dazu zählen zum einen Initialisierungsstipendien als Anschubfinanzierung, mit deren Hilfe Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in die Lage versetzt werden, sich erfolgreich um eine Drittmittelförderung für ihre Forschungsprojekte zu bemühen. Zum anderen zählen hierzu dreimonatige Abschlussstipendien. Diese gewährt die Universität Erfurt Promovierenden in der Endphase ihrer Promotion, um den Promotionserfolg sicherzustellen.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 an der Universität Erfurt 89 Promovierende mit einem Stipendium gefördert. Davon erhielten 21 Promovierende Stipendienmittel nach der GFVO, 36 Promovierende wurden über Christoph-Martin-Wieland-Stipendien der Universität Erfurt finanziell unterstützt. Weiterhin wurden an der Graduiertenschule Religion im Jahr 2012 20 Doktorandinnen und Doktoranden mit einem Stipendium gefördert. Aus dem Professorinnenprogramm wurden für 12 Doktorandinnen Stipendienmittel bereitgestellt.

#### **4. Weiterbildung**

Die Studienangebote im Bereich der Weiterbildung an der Universität Erfurt wurden im Berichtsjahr systematisiert. Schwerpunkte der Aktivitäten lagen nach wie vor für den öffentlichen Sektor in der Lehrerweiterbildung in den Bereichen Sonderpädagogik und Berufspädagogik (beide Studienrichtungen wurden 2009 akkreditiert).

In 2009 kam ein an der Erfurt School of Education verankertes Projekt in diesem Bereich hinzu: Mit Mitteln der ProExzellenz-Initiative des Landes Thüringen wird ein Fortbildungskonzept für fachbegleitende Lehrkräfte zur Betreuung von Studierenden im Praktikum und Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern erarbeitet, umgesetzt und evaluiert. Die Fortbildungen fanden 2012 für fachbegleitende Lehrkräfte Heimat- und Sachunterricht und Mathematik (Grundschule) statt.

Mit dem Zertifikatsstudiengang „Praxis der Personalarbeit“ wird Studierenden der Universität Erfurt und anderer Universitäten ein praxisorientiertes Angebot zum Übergang in das Berufsleben offeriert. 2012/13 absolvierten 25 Studierende erfolgreich dieses selbst finanzierte Zusatzangebot. Für den im Sommersemester 2013 beginnenden Kurs haben sich 44 Studierende auf die maximal 28 Plätze beworben.

Für die Erfurter Bevölkerung existiert seit Jahren das sehr gut nachgefragte Angebot des „Erfurter Kollegs“. Im Wintersemester 2012/13 nutzten 140 Seniorinnen und Senioren dieses Angebot.

Daneben wird von der Katholisch-Theologischen Fakultät das spezifische Studienangebot „Katholische Theologie – Studium im Alter“ vorgehalten, das mit dem Wintersemester 2010/11 seit fünf Semestern existiert.

Auf der Basis eines Kooperationsvertrages mit der IHK beteiligt sich die Universität seit 2012 an der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen im Bereich der Behindertenberufe.

Das Fachgebiet Berufspädagogik und die Erfurt School of Education setzen seit 2011 gemeinsam mit den Fachgebieten Politische Theorie und Mathematik das vom BMBF und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der EU im Rahmen der Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ geförderte Vorhaben NOW um. Im Rahmen des Projektes „NOW“ soll auf der Basis eines Master-Regelstudienganges ein berufsbegleitender Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (MaL-BS) ausgebaut sowie darauf basierende Zertifikatsangebote für Teilmodule entwickelt werden. Damit soll der Zugang neuer Zielgruppen zu universitären Angeboten ermöglicht werden. Mit den für die Entwicklung des Weiterbildungsangebotes zu leistenden forschungsnahen Arbeiten zu Bildungsbedarfsanalysen, zu Methoden der Kompetenzerfassung und -anerkennung sowie zu Lehr- und Lernarrangements soll ein grundlegender Beitrag für die nachhaltige Etablierung einer Weiterbildungskultur an der Universität Erfurt geleistet werden (siehe <http://www.uni-erfurt.de/now/>).

In 2012 konnten grundlegende Arbeiten für die Entwicklung eines berufsbegleitenden Studienangebotes für den Magister Lehramt an berufsbildenden Schulen mit den Zweifächern Sozialkunde und Mathematik umgesetzt werden. Durchgeführt wurde eine Analyse der Studienmodule des MaL-Berufsbildende Schulen und der Zertifikatsstudiengänge Sozialkunde und Mathematik hinsichtlich der Lerninhalte, der Lernziele, didaktischer Konzepte, des Methodeneinsatz, der Lernmaterialien und der zur Anwendung kommender Prüfungsarten. Die Ergebnisse bildeten die Basis für die Erarbeitung von ersten Konzepten für Studienmodule im berufsbegleitenden Format.

Neben diesen Weiterbildungsangeboten im pädagogischen Bereich bildet der seit 2004 von der Universität über ihre Willy Brandt School of Public Policy angebotene englischsprachigen Master of Public Policy an einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der Weiterbildung. Dieser auch weiterhin am stärksten nachgefragten weiterbildende Studiengang der Universität (mit knapp 50 Studienanfängerinnen und -anfängern auch in 2012) bietet Studierenden aus der ganzen ein wissenschaftlich fundiertes Studium politischer Analyse und öffentlicher Verwaltung kombiniert mit einer praxisnahen Ausbildung durch Führungskräfte. Die Absolventinnen und Absolventen sind damit auf Karrieren im internationalen öffentlichen Dienst und Nichtregierungsorganisationen optimal vorbereitet.

## **5. Internationalisierung**

### **5.1 Internationalisierung des Lehrangebotes**

Die Universität Erfurt verfügt über einen hohen Anteil an Fächern, die allein durch ihren Gegenstand in ihrer Lehr- und in Forschungsarbeit eine internationale Ausrichtung aufweisen. Der Fremdsprachenerwerb gehört, soweit er nicht ohnehin obligatorisch in der Studienordnung verankert ist, zum Studienpensum im Berufsfeld. Das Sprachenzentrum bietet Sprachkurse in zahlreichen europäischen und außereuropäischen Sprachen an, die für Studierende der Uni-

versität Erfurt kostenlos sind. Das spezielle englischsprachige Studienangebot „Master of Public Policy“ und das Masterprogramm „Religious Studies“ wurden mit dem Ziel eingerichtet, insbesondere ausländische Studierende anzusprechen. Damit erweist sich die Universität Erfurt aber auch als zunehmend attraktiv für international orientierte deutsche Studierende.

Zur Internationalisierung des Lehrangebotes tragen darüber hinaus Spring, Summer und Fall Schools bei, an denen ausländische und Erfurter Studierende teilnehmen. 2012 wurden durchgeführt:

- Spring School "Historicising religion, sacralising history“, 18–22.03.2012
- Internationaler Sommerkurs für deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde, 08.08.–29.08.2012
- Summer School „Muslims in the West“, 31.07.–16.08.2012
- Summer School "The Changing Role of Social Media in Muslim Countries", 01.08.–12.08.2012
- The Summer Program in Communications Erfurt (SPICE), 11.06.–10.08.2012
- Haniel Fall School der Willy Brandt School of Public Policy "Social Policy Today – Russia in Comparison“, 22.09.–30.09.2012 / 23.10.–27.10.2012

Mehrere Lehrveranstaltungen im BA- und MA-Studiengang wurden mit gemeinsamen Seminaren mit Studierenden ausländischer Partnerhochschulen oder Exkursionen an ausländische Institutionen kombiniert. Hinzu kommen Erasmus-Gastdozenturen sowie über andere Programme finanzierte Gastvorlesungen, die den Studierenden im Sinne der „Internationalisation at Home“ eine internationale Erfahrung an der Universität Erfurt vermitteln.

Zum 01.12.2012 hatte die Universität Erfurt 34 ausländische Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiter in Drittmittelprojekten, und zwar aus:

Ägypten, Brasilien, Dänemark, Japan, Kanada, Marokko, Niederlande, Pakistan, Polen: je 1

Frankreich, Großbritannien, Österreich, Ungarn, USA: je 2

Griechenland, Italien, Schweiz, Spanien, Türkei: je 3

Weitere ausländische Dozenten waren am Sprachenzentrum mit Lehraufträgen betraut.

## 5.2 Ausländische Studienanfänger, Studierende und Absolventen

Im Wintersemester 2012/13 (Stand 06.11.2012) studierten an der Universität Erfurt 355 ausländische Studierende, davon

- 61 in grundständigen Studiengängen,
- 53 im konsekutiven Magister-Programm,
- 88 im weiterbildenden Master-Programm „Public Policy“,
- 60 im Promotionsstudium,
- 64 Austauschstudierende sowie
- 8 in studienvorbereitenden Deutschkursen und

21 in Zertifikatskursen.

Die internationalen Studierenden der Uni Erfurt kommen aus 85 Ländern der Welt.

Die größte Gruppe kam aus der Russischen Föderation (32 Studierende), gefolgt von der V.R. China (23) sowie Afghanistan und der Ukraine (je 13).

Die Zahl ausländischer Studierender insgesamt hat sich gegenüber dem Vorjahr von 338 auf 355 (inklusive studienvorbereitende und Zertifikatskurse erhöht. Der Zuwachs ist zum einem dem Ansteigen der Zahl internationaler Studierender in den Master- und Promotionsprogrammen zu verdanken, zum anderen der engen Kooperation der Willy Brandt School of Public Policy mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Im Wintersemester 2012/13 studierten 53 Stipendiaten des DAAD an der Universität Erfurt. Im WS 2012/13 studieren 135 ausländische Studierende im 1. Hochschulsemester (12,1 %) und 165 im 1. Fachsemester (8,3 %).

Unter den Absolventen befanden sich 2012 77 ausländische Studierende, das sind 5,95%.

Großen Zuspruch und deutschlandweite Anerkennung findet das Betreuungsprogramm für ausländische Studierende. Für Austauschstudierende bietet die Universität Erfurt einen dreiwöchigen Vorbereitungskurs an, der sie mit den Gegebenheiten der Universität und Stadt Erfurt und der deutschen Sprache vertraut macht. Betreuungs- und Integrationsprojekte wie das Tandem-Programm, das Projekt „Fremde werden Freunde“, das Tutorenprogramm für Austauschstudierende oder der Verein „Springboard to Learning“ gewährleisten soziale Kontakte auf dem Campus und darüber hinaus. Das preisgekrönte Projekt „Fremde werden Freunde“ mit ca. 220 aktiven Partnerschaften zwischen Erfurter Studierenden und Paten aus der Stadt vernetzt Universität und Fachhochschule Erfurt und wirkt in viele Bereiche des städtischen Lebens.

### 5.3 Kooperationen mit ausländischen Hochschulen / Forschungseinrichtungen

Seit 2010 nimmt die Universität Erfurt am „Audit Internationalisierung der Hochschulen“ der Hochschulrektorenkonferenz teil. Nach der Verfassung des Selbstberichts und dem dreitägigen Gutachterbesuch, dem Empfehlungsbericht und Workshop (alles 2011) wurde zu Beginn des Jahres 2012 ein Maßnahmenplan für die Umsetzung der Empfehlungen der Gutachterkommission erstellt und im Senat verabschiedet.

Die Universität Erfurt verfügt zusätzlich zu den individuellen Kontakten ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über ein weltweites Netz institutioneller Verbindungen zu Hochschulen im Ausland. Derzeit bestehen 45 Partnerschaften, die die Universität als Ganzes abgeschlossen hat, sowie 76 Hochschulvereinbarungen im Rahmen des ERASMUS-Programms der Europäischen Union. Damit wurden hervorragende Möglichkeiten für den Austausch von Studierenden und Fakultätsmitgliedern sowie internationaler Forschungszusammenarbeit geschaffen. Nunmehr geht es darum, die bestehenden Partnerschaften in die Breite zu entwickeln. Der Abschluss neuer Partnerschaften ist kein vorrangiges Ziel mehr. Die Universität Erfurt ist seit 2010 Mitglied der Deutsch-Türkischen Hochschule.

Im Rahmen der Partnerschaften haben Studierende der Universität Erfurt umfangreiche Möglichkeiten, ein Semester oder Jahr an einer Partnerhochschule im Ausland zu verbringen. Im Studienjahr 2011/12 absolvierten 75 Erfurter Studierende ein Auslandsstudium im Rahmen des Erasmus-Programms, weitere 34 ein Studium an einer Partnerhochschule außerhalb der EU. Einige Studierende organisieren sich Auslandssemester oder -praktika auch selbst, so dass die Zahl der Studierenden, die eine Auslandsmobilität absolvieren, tatsächlich höher liegt. Nach ihrer Rückkehr bereichern sie das akademische Leben durch einen neuen Blickwinkel auf ihr Studium, durch interkulturelle Kompetenz, Fremdsprachenkenntnisse und Erfahrungen aus einem anderen Studiensystem.

Mit dem Studiengang „BA 3 plus 1“ konzipierte die Studienrichtung Literaturwissenschaft ein Studienangebot, das die Mobilität von Studierenden dieses Studiengangs erhöht. Im Rahmen dieses seit 2010 durch den DAAD geförderten Programms können Studierende ein Auslandsjahr an der Universidad Nacional de La Plata (Argentinien) sowie der Université Charles de Gaulle Lille 3 (Frankreich) absolvieren und damit eine Zusatzqualifikation erwerben. Im Sommersemester 2012 nahmen drei Studierende ihr Studium an der Universidad Nacional de La Plata auf. Weitere zwei Studierende begannen zum Wintersemester ihr Auslandsjahr an der Université Charles de Gaulle Lille 3.

Die Studienrichtung Geschichtswissenschaft konzipiert derzeit, ebenfalls mit finanzieller Unterstützung des DAAD, in Zusammenarbeit mit der Université Saint-Joseph in Beirut (Libanon) ein neues Masterprogramm „Geschichte und Soziologie/Anthropologie des Vorderen Orients in globaler Perspektive“, das zum Wintersemester 2013/14 starten soll.

Im Bereich des Promotionsstudiums gibt es für deutsche wie ausländische Studierende die Möglichkeit, binational betreute Promotionsverfahren durchzuführen. So wurden beispielsweise im Berichtsjahr zwei Promotionen am Max-Weber-Kolleg im Rahmen von Cotutelle-Verfahren durchgeführt (mit Universität Graz, Österreich und St. Andrews, Großbritannien).

Neben der Studierendenmobilität ist der Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in internationalen Kooperationen von besonderer Bedeutung. Im Rahmen von solchen Kooperationen wird speziell am Max-Weber-Kolleg eine große Anzahl von incoming Fellows aufgenommen. Zur internationalen Sichtbarkeit tragen auch die internationalen Tagungen bei, die in Erfurt zum Teil in Kooperation mit ausländischen Partnern durchgeführt werden. Beispielsweise konnten zur Tagung „Religiöse Individualisierung durch christliche Mission?“ 83 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 14 Ländern an der Universität begrüßt werden.

#### 5.4 Unterstützung von in Not geratenen Studierenden

In den Jahren vor 2012 bekam die Universität vom TMBWK eine Mittelzuweisung zwischen 1000 und 1500 € pro Jahr für unverschuldet in Not geratene ausländische Studierende. Mit dieser Summe konnten Notfälle nur beschränkt unterstützt werden. Aus diesem Grund hat sich die Universität Erfurt 2012 bemüht, Drittmittel zur Unterstützung von in Not geratenen internationalen Studierenden einzuwerben. Dies ist im größeren Umfang für Studierende aus Syrien gelungen, bei denen in der zweiten Jahreshälfte die Stipendienzahlungen aus

dem Heimatland durch einen Transferstopp ausblieben. In einem Sonderprogramm des DAAD wurden insgesamt 13.700 €€ für syrische Studierende eingeworben. Darüber hinaus wurden für Promotionsstudierende aus dem Ausland drei Studienabschlussbeihilfen aus DAAD-Mitteln in Höhe von insg. 5.850 €€ sowie acht Studienabschlussbeihilfen aus Haushaltsmitteln der Uni Erfurt in Höhe von insg. 25.623 €€ gewährt.

### 5.5 Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Studienkolleg

Das Staatliche Studienkolleg Nordhausen bildet Studienbewerber aus, deren ausländischer Schulabschluss keinen direkten Zugang an deutsche Hochschulen ermöglicht. Zur Abstimmung findet jährlich ein Treffen zwischen der Studienkollegleitung und den für die Zulassung verantwortlichen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern der Thüringer Hochschulen statt. Darüber hinaus gehende Projekte mit dem Studienkolleg unterhält die Universität Erfurt nicht.

Zum Wintersemester 2012/13 wurden insgesamt 140 bedingte Zulassungen zur Feststellungsprüfung am Studienkolleg ausgesprochen. Unter den zum Wintersemester neu immatrikulierten ausländischen Studierenden befanden sich keine Absolventen des Studienkollegs. Zukünftig ist das Augenmerk darauf zu legen, die Übergangsquote von bedingt zugelassenen Absolventen des Studienkollegs an die Universität Erfurt zu erhöhen.

## 6. Gleichstellung/Chancengleichheit nach § 6 ThürHG

### 6.1 Verwirklichung des Gleichstellungsauftrages

Mit der Implementierung des Gender Mainstreaming in der Grundordnung, dem Gleichstellungskonzept, dem Frauenförderplan und den Ziel- und Leistungsvereinbarungen bekennt sich die Universität Erfurt zu ihrer Verpflichtung, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und zu sichern. An der Universität Erfurt wird die nachhaltige Förderung der Ziele Gleichstellung und Familienfreundlichkeit als eine Leitungsaufgabe begriffen und als ein zentrales Element ihrer Campuskultur angesehen.

Bei den Studierenden liegt der Frauenanteil bei knapp 70 %. Um dem starken Abfall des Frauenanteils insbesondere in der Professorenschaft entgegen zu wirken, ergreift die Universität Erfurt konkrete Maßnahmen, die insbesondere im Gleichstellungskonzept und im Frauenförderplan 2009–2013 festgeschrieben sind. Die verschiedenen Maßnahmen für eine Weiterentwicklung unserer familienfreundlichen Hochschule sind zudem in den Zielvereinbarungen zum ‚audit familiengerechte Hochschule‘ verankert.

Mit dem im Jahr 2008 vom Senat verabschiedeten und im Rahmen des BMBF-Professorinnenprogramms positiv begutachteten Gleichstellungskonzept möchte die Universität Erfurt einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Karrierechancen von Frauen im Wissenschaftsbereich leisten. Die auf die verschiedenen Stufen der Qualifikationswege zugeschnittenen Maßnahmen sollen einer Steigerung des Frauenanteils vornehmlich auf den höheren Qualifikationsstufen dienen sowie das Bewusstsein für Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit der Geschlechter schärfen.



Im Kontext der im Gleichstellungskonzept avisierten Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden sowohl Stipendien für Doktorandinnen und Post-Docs vergeben, als auch im Rahmen von HIT I „Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen“ und mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten ein Coaching-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Familie angeboten, das von den Beteiligten sehr positiv evaluiert wurde. Neben den benannten Maßnahmen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Sinne einer Chancengleichheit im akademischen Bereich werden im Gleichstellungskonzept auch Maßnahmen zur Stärkung des Bewusstseins über gesellschaftliche Geschlechterordnungen aufgeführt. Im Bereich des Studium Fundamentale wurden im Jahr 2012 wurden u.a. die Seminare „Gendertheorie und Genderethik“ sowie „Gender in pädagogischen Handlungsfeldern“ realisiert.

Zudem fand im Rahmen des vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur geförderten Projekts „Gender in der akademischen Lehre an den Thüringer Hochschulen“ im Oktober 2012 die Abschlusstagung „Innovativ lehren – Gender in der akademischen Lehre“ an der Universität Erfurt statt. Das Projekt mit dem Ziel einer nachhaltigen Verbesserung gendersensibler Hochschullehre lief zum Jahresende aus. An der Universität Erfurt stand besonders die Reflexion der Erkenntnisse der Genderforschung vor dem Hintergrund von Lehr-Lernsituationen im Rahmen der Lehrerbildung im Fokus.

Seit Oktober 2012 konnte durch die Neugestaltung der Stelle für eine promovierte wissenschaftliche Mitarbeiterin, die zugleich als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte gewählt wurde, eine Entlastung der nebenamtlich tätigen Gleichstellungsbeauftragten und eine Professionalisierung der konzeptionellen Gleichstellungsarbeit erreicht werden. Das Büro wurde im Rahmen dieser Umstrukturierung in „Gleichstellungsbüro“ umbenannt.

## 6.2 Frauenförderung (Anlagen 4a und 4b – Frauenförderung – Statistische Erhebungen)

Die Frauenförderung an der Universität Erfurt orientiert sich an den Zielen und Maßnahmen des Frauenförderplans 2009–2013 in der 2011 beschlossenen Fassung.

Seit 2009 hat der Präsident 40 Rufe erteilt, von denen 20 an Frauen ergingen (50,0 %). Die Ernennung von 14 Professorinnen (von 35; 40,0 %) in den vergangenen vier Jahren ist Ausdruck der zielstrebigem Umsetzung des Förderplanes. Allerdings spiegeln die Zahlen des Berichtsjahres 2012 diese insgesamt sehr positive Entwicklung nur teilweise wieder: Auf die in 2012 ausgeschriebenen Professuren bewarben sich 244 Personen, darunter 74 (30,3 %) Frauen. Die 25 Listenplätze gingen an 13 Männer und 12 Frauen (48,0 %). Von den 7 Rufungen wurden zwei an Frauen (28,6 %) erteilt. Im Berichtsjahr wurden sechs Professoren (alle W3) und eine Professorin (W2) ernannt.

Der Gesamtanteil von Professorinnen an der Universität Erfurt sank nach dem Spitzenwert im Vorjahr (29,1 %) auf 23,1 % ab. Ohne Vertretungs- und Gastprofessuren liegt der gesamte Frauenanteil bei 21,3 % (Vorjahr 25,3 %). Dieses Absinken hat drei Ursachen: Beurlaubungen, Wegberufungen, weniger Vertretungsprofessorinnen. Im Bereich der W3/C4-Professuren wurden 6 Männer ernannt und gleichzeitig eine W3-Professorin zur Betreuung

eines pflegebedürftigen Angehörigen beurlaubt, gleichzeitig sank die Zahl der Vertreterinnen auf eine Frau. Bei den W2/C3-Professuren wurde eine Professorin wegen Elternzeit beurlaubt und eine Professorin wegberufen. Die Zahl der vertretenen W2-Professuren sank ebenfalls. Eine Wegberufung ist auch bei den Juniorprofessorinnen zu verzeichnen. Deshalb ist auch bei den W1-Professuren ein geringfügiges Absinken des Frauenanteils zu verzeichnen. Wie durch die statistischen Erhebungen verdeutlicht wird, können wegen der insgesamt geringen Anzahl der statistischen Fälle schon einzelne Beurlaubungen oder Wegberufungen schnell zu einem deutlichen Rückgang oder einem deutlichen Anstieg wie 2011 führen. Im Einzelnen liegt der Anteil von Professorinnen bei 11,3 % für W3-Professuren, 34,0 % für W2-Professuren und 50,0 % für W1-Professuren (s. Anlage 4b). Die Universität geht davon aus, dass im nächsten Jahr der langjährige Trend in den statistischen Daten wieder deutlich wird.

Im wissenschaftlichen Mittelbau wurden insgesamt 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, darunter 32 Frauen, d.h. 61,5 %. Bei den Bewerbungen waren Frauen mit 56,8 % vertreten (369 von insgesamt 650 Bewerbungen). Beim gesamten wissenschaftlich-künstlerischen Personal bilden Frauen einen Anteil von 58,0 % (ohne Professuren) bzw. 47,6 % (mit Professuren).

Im nichtwissenschaftlichen Bereich bewarben sich Frauen zu 82,5 % (367 von insgesamt 445 Bewerbungen) und wurden zu 70,6 % eingestellt (12 bei 17 Einstellungen). Der gesamte Frauenanteil im nichtwissenschaftlichen Bereich stieg auf 74,7 % (Vorjahr: 73,7 %), dabei sind Frauen im höheren Dienst mit 56,1 % und gehobenen Dienst mit 72,2 % vertreten.

Der wissenschaftliche Nachwuchs wurde auch im Jahr 2012 durch Promotions- und Post-Doc-Stipendien gefördert, wobei auch im Berichtsjahr eine gezielte Förderung von Frauen erfolgte. Insgesamt wurden 89 Stipendiatinnen und Stipendiaten durch die Universität finanziert, wobei der Frauenanteil 64,0 % (57 Frauen) betrug. Von den 17 neu ausgereichten Stipendien wurden 11 an Frauen vergeben (64,7 %). Auf diese Stipendien hatten sich 105 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler beworben, darunter 36 Frauen (34,3 %).

Im Prüfungsjahr 2012 promovierten insgesamt 17 Frauen. Ihr Anteil bei den Promotionen lag bei 39,5 %. Zwei Frauen (66,7 %) schlossen ihre Habilitation ab.

### 6.3 Entwicklung und Umsetzung familienfreundlicher Strukturen

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt als Familienbeauftragte die Hochschulleitung im Hinblick auf eine familienfreundliche Hochschule und arbeitet an der Sensibilisierung für dieses Thema maßgeblich mit: Gemeinsam mit den Fachabteilungen Studium und Lehre und der Personalabteilung unterstützt das Gleichstellungsbüro die universitären Bemühungen um die Vereinbarkeit von Studium und Familie bzw. Beruf und Familie.

Zur Umsetzung der Familienfreundlichkeit hat die Universität Maßnahmen auf unterschiedlichen Feldern implementiert, nämlich

- arbeitsplatzbezogene Maßnahmen (wie z.B. flexible Arbeitszeitgestaltung mit besonderer Berücksichtigung von Familien- und Pflegetherbeit, Schaffung und Ausbau von alternierenden Telearbeitsplätzen, Kontakthalteprogramm bzw. Richtlinie zur Erleichterung des Wiedereinstiegs in den Beruf nach einer Familienphase)
- familienfreundliche Angebote für Studierende wie Hochschulangehörige (wie z.B. Angebote des virtuellen Lernens, Wickelstationen in allen zentralen Gebäuden, Eltern-Kind-Bereich in der Mensa, Flexible Kinderbetreuung „Räuberhöhle“, Ferienbetreuungsangebot für Kinder von Hochschulangehörigen in Kooperation mit dem ega-Park Erfurt sowie Recherche und Veröffentlichung von anderen Ferienbetreuungsangeboten)
- öffentlichkeitsbezogene und -sensibilisierende Maßnahmen (wie z.B. Logo ‚audit familien-gerechte hochschule‘ auf allen Stellenausschreibungen der UE und damit entsprechendes Signal, Thematisierung der Vereinbarkeit von Studium und Familie im Leitfaden für Mentorinnen und Mentoren, Leitfaden „Studieren mit Kind“, Ausweis „Erziehen und Studieren“ sowie Kommunikation der familienfreundlichen Maßnahmen durch aktive Öffentlichkeitsarbeit).

Die Universität Erfurt war von 2010 bis zum Ende des Berichtsjahres Mitglied im Best-Practice-Club „Familie in der Hochschule“. Die Robert Bosch Stiftung, der Beauftragte der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer und das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) haben diesen für familienorientierte Hochschulen im Jahr 2007 gegründet und die Universität Erfurt aufgrund ihres besonderen Engagements und der damit verbundenen Vorreiterfunktion im Themenfeld Familie ausgesucht. Neben 11 anderen Hochschulen setzt sie sich in einer neu aufgelegten zweijährigen Projektphase zum Ziel, die zahlreichen und erfolgreichen Aktivitäten aus den ersten zwei Jahren in die Breite zu tragen. Die Universität Erfurt bearbeitete dabei u.a. die Thematik „Doppel-Karriere-Partnerschaften“. Die Gleichstellungsbeauftragte veröffentlichte in diesem Rahmen gemeinsam mit dem Projektkoordinator in Jena einen Handlungsleitfaden für die Erstellung von Dual-Career-Datenbanken.

Die Universität Erfurt ist an der weiteren Entwicklung einer familienbewussten, gelebten Kultur auf dem Campus und einer nachhaltigen Bewusstseinsveränderung aller Hochschulangehörigen im Hinblick auf „Familie und Hochschule“ interessiert.

Für die Universität Erfurt stellt Familiengerechtigkeit einen „harten“ Standortfaktor dar: Als Teil der universitären Gesamtstrategie soll der Aspekt der Familienfreundlichkeit dazu beitragen, das Profil der Universität Erfurt zu schärfen und ihre Position in der Hochschullandschaft auszubauen. Zu diesem Zweck treibt die Universität die Institutionalisierung familiengerechter Rahmenbedingungen voran und thematisiert die Vereinbarkeit von Arbeit / Studium und Familie im Sinne eines „Family Mainstreaming“ als Grundlage des Hochschulalltags.

In regelmäßigen Netzwerktreffen pflegt die Universität bestehende (über)regionale Kontakte, behält aktuelle Entwicklungen und Trends im Auge und erhöht mittels ihrer Maßnahmen ihre Sichtbarkeit in der Hochschullandschaft. Hierzu die Mitgliedschaft im Lokalen Bündnis für Familie, die Kooperation mit dem Studentenwerk und die Teilnahme am „audit familienfreundliche Hochschule“, deren Zertifikat die Universität im Dezember 2011 für weitere drei Jahre erhielt.

#### 6.4 Angaben zur Teilnahme am Professorinnenprogramm

Mit der Befürwortung des Gleichstellungskonzepts durch den Projektträger sowie der Förderzusage seitens des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurden drei Wissenschaftlerinnen im Rahmen des Professorinnenprogramms an die Universität Erfurt beauftragt. Die Universität hat die im Zusammenhang mit dem Professorinnenprogramm für Gleichstellungsmaßnahmen zu verwendenden Mittel für folgende Aktivitäten eingesetzt:

- Vergabe von 12 Stipendien für Doktorandinnen in strukturierten Promotionsprogrammen
- „Annemarie-Schimmel-Stipendium“ für eine Postdoktorandin (bis April 2012)
- Finanzielle Unterstützung für Studierende und Stipendiatinnen mit Erziehungspflichten
- Coaching Programm für Doktorandinnen.

## **7. Hochschulstruktur, Kooperationen, Netzwerke und Partnerschaften**

### 7.1 Hochschulstruktur (intern) und

### 7.2 Hochschulentwicklungsplanung

Die in den vergangenen Jahren an der Universität vor dem Hintergrund des von 2008 bis 2011 geltenden Modells LUBOM und des nunmehr seit Beginn 2012 geltenden Modells KLUG begonnenen Umbau- und Weiterentwicklungsprozesse im Hinblick auf ein Bestehen im Wettbewerb mit den anderen Thüringer Hochschulen und eine Profilierung der Universität Erfurt wurden in 2012 weitergeführt.

Im Universitären Schwerpunkt Bildung sind einschlägige Forschungsfelder und pädagogische, fachdidaktische, erziehungs- und bildungswissenschaftliche sowie teils auf ein Lehramt zielende und stark nachgefragte Studienangebote verankert. Im Hinblick darauf wurden in 2012 insgesamt 11 Professuren zur Ausschreibung und Neu- bzw. Wiederbesetzung freigegeben, teils aus den Eigenmitteln der Universität Erfurt, teils aus Drittmitteln, die im Rahmen des Programms für Qualität in der Lehre für das Projekt „Lehrerbildung 2.0“ eingeworben werden konnten und eine Besetzung im Vorgriff auf freiwerdende Professuren und auf freiwerdende, bisher alleine auf Mitarbeiterebene besetzte Stellen in bestimmten Lehrgebieten ermöglichen. Von der Erziehungswissenschaftlichen, Philosophischen und Staatswissenschaftlichen Fakultät wurden seither die entsprechenden Berufungsverfahren für folgende Professuren aufgenommen: Bildungsinstitutionen und Schulentwicklung (W3, Lehrerbildung 2.0), Politische Bildung, insbesondere für das System der Bundesrepublik Deutschland (W3, Lehrerbildung 2.0), Neuere und Zeitgeschichte und Didaktik der Geschichte (W3, Lehrerbildung 2.0), Fachdidaktik Deutsch mit Schwerpunkt Sprachwissenschaft (W2, Lehrerbildung 2.0), Mathematik (W2, Fachwissenschaft, Lehrerbildung 2.0), Kinder- und Jugendmedien (W2, Lehrerbildung 2.0), Musikdidaktik/Künstlerische Praxis in der Musik (W2), Allgemeine Erziehungswissenschaft (W1 mit „Tenure Track“ auf eine W3-Professur), Entwicklungspsychologie (W2), Pädagogik des Spracherwerbs unter besonderen Bedingungen (W1), Neuere Englische Literaturwissenschaft (W2).

Die Sicherung guter Studienbedingungen in den verschiedenen, jeweils stark nachgefragten Studienfeldern (z.B. der Erziehungswissenschaft und der Sonderpädagogik) wie auch ein Aufbau von Verbundforschungen im Schwerpunkt Bildung stellte und stellt für die Universität angesichts der in Einzelbereichen hohen Personalfuktuation eine große Herausforderung dar.

Der Universitäre Schwerpunkt Religion ist an der Universität Erfurt hingegen auch weiterhin personell gut aufgestellt und hat, was die Institutionalisierung an der Universität angeht, nach wie vor einen Vorsprung gegenüber dem Universitären Schwerpunkt Bildung. Die produktive Forschungsarbeit in den großen Verbundprojekten wie auch in Einzelvorhaben des Universitären Schwerpunkts Religion konnte so auch in 2012 erfolgreich weitergeführt werden. Die Arbeit im Rahmen des Prof. Rüpke bewilligten Großprojekts eines „ERC Advanced Grant“ zum Thema „Lived Ancient Religion“ konnte in 2012 aufgenommen werden.

Mit der o.g. Neueinrichtung bzw. Wiederbesetzung der Professuren Kinder- und Jugendmedien und Englische Literaturwissenschaft erfahren auch die Profilierungsbereiche der Kommunikations- und Literaturwissenschaft eine Stärkung.

Die in den vorhergehenden und in 2012 ergriffenen strukturbildenden Maßnahmen im Personalbereich spiegeln sich auch in der ständigen Weiterentwicklung des Studienangebots, das das geistes-, kultur- und gesellschaftliche Profil der Universität ausmacht, wieder:

Mit der Einrichtung einer BA-Nebenstudienrichtung Management in 2012, die von der Staatswissenschaftlichen Fakultät angeboten wird, hat die Universität die Attraktivität ihres Studienangebots gesteigert, indem im Rahmen ihres 3-Säulen-Studienmodells (Studium zweier Fächer und Studium Fundamentale) für die Studierenden reizvolle Studienkombinationen von bildungs-, religions-, kommunikationswissenschaftlichen und sprachlichen Fächern mit Management eröffnet wurden. Durch die Gewährleistung dieser Studienkombinationsmöglichkeiten, die – und das ist das Besondere des Erfurter BA-Studienmodells – im Rahmen der Regelstudienzeit studier- und abschließbar sind, erwerben die Studierenden Qualifikationen, die sie wiederum zu attraktiven, weil sehr gut qualifizierten Absolventinnen und Absolventen im Hinblick auf verschiedene gesellschaftliche Berufsfelder des Bildungssektors, des Non-Profit-Sektors und der Kirchen als Arbeitgeber im sozialen Bereich sowie von Unternehmen machen.

Für die besonderen Institutionen der Universität, denen das Mittelzuweisungsmodell KLUG nicht gerecht werden kann, hat das TMBWK im Rahmen der jetzt geschlossenen Ziel- und Leistungsvereinbarungen Sondermittel jenseits der indikatorenbezogenen Zuweisungen zugesichert: nämlich für das MWK sowie für die Forschungsbibliothek Gotha/Sammlung Perthes, deren Bestände der Bezugspunkt für die von den Mitgliedern des Forschungszentrums Gotha geleistete und unterstützte Forschung sind.

Die Universität hat sich in 2012 in intensiven Diskussionsprozessen zum unbedingten Erhalt beider Einrichtungen positioniert und deren weitere – auch strukturelle – Profilierung betrieben:

Im Jahr 2012 wurde eine stärkere Verzahnung von Max-Weber-Kolleg und den Fakultäten der Universität vorangetrieben. Mit der Überarbeitung der Grundordnung der Universität wurde das Max-Weber-Kolleg als „andere Selbstverwaltungseinheit“ im Sinne von ThürHG §35

(3) verankert und eine Beteiligung von Mitgliedern der Fakultäten der Universität im Kollegrat des MWK festgeschrieben. Auf diese Weise wird das Max-Weber-Kolleg in die Lage versetzt, die universitäre Rolle als Impulsgeber in der Forschungs- und Nachwuchsarbeit noch besser wahrnehmen zu können. Eine mit hoher Priorität versehene Zielstellung bleibt hierbei für 2013 die Wiederbesetzung der Leitungsstelle des MWK nach der Vakanz und Interimsleitung; hierfür wurde eine ausschließlich extern besetzte Findungskommission eingesetzt.

Die Arbeit an einer Satzung für das Forschungszentrum Gotha, die diesem neue Konturen als zentrale wissenschaftliche Einrichtung verschafft, wurde in 2012 vorangetrieben. Durch die Satzung wird das Forschungszentrum im Hinblick auf die Sammlung Perthes neu aufstellt, indem zwei Abteilungen eingerichtet werden, bei denen sich die eine stärker auf die Bestände der herzoglichen Bibliothek und damit auf die Frühe Neuzeit und die andere stärker auf die der Sammlung Perthes und damit auf das 19. Jahrhundert bezieht. Neben der Arbeit an dieser Satzung für das Forschungszentrum Gotha als zentraler wissenschaftlicher Einrichtung der Universität, die mit ihrer Verabschiedung im Senat zu Beginn des Jahres 2013 abgeschlossen werden konnte, wurde in 2012 im Hinblick auf diese stärkere Ausrichtung des Forschungszentrums auch in Richtung der Sammlung Perthes eine W3-Professur für Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts zur Ausschreibung und Besetzung freigegeben. Neben der Schwerpunktsetzung, die diese Professur mit ihrer zeitlichen Orientierung auf das 19. Jahrhundert für das Forschungszentrum Gotha im Hinblick auf die Erforschung der Sammlung Perthes darstellt, ist sie ebenso als Stärkung der Geschichtswissenschaft als eine der Fachwissenschaften im Lehramt Regelschule und im Hinblick auf das auch deshalb stark nachgefragte Studienangebot zu sehen.

Neben der Weiterentwicklung des Forschungszentrums Gotha als wissenschaftlicher Einrichtung der Universität hat die Universität auch die Entwicklung der Staatswissenschaftlichen Fakultät im Bereich der Sozialwissenschaften und der mit der Fakultät eng verbundenen wissenschaftlichen Einrichtung der Willy-Brandt-School of Public Policy vorangetrieben: In 2010 wurde der Franz Haniel Chair of Public Policy besetzt und der Stelleninhaber 2012 zum Director der School of Public Policy bestellt. 2012 konnte zudem die Professur für Internationale Beziehungen an der Staatswissenschaftlichen Fakultät neu besetzt sowie das Berufungsverfahren für die W1-Professur International Conflict Management abgeschlossen werden. In 2012 wurde im Sinne einer weiteren Stärkung dieses Bereichs zudem die Aletta-Haniel Professorship for Public Policy and Entrepreneurship (W2-Professur) zur Ausschreibung und Besetzung freigegeben. Parallel zu dieser Entwicklung auf personeller Ebene hat die Fakultät an der Einrichtung eines neuen BA-Studienangebots „Internationale Beziehungen“ gearbeitet, das sich derzeit im Akkreditierungsverfahren befindet. Neben dem international ausgerichteten Master Studiengang für Public Policy zielt dieser grundständige BA-Studiengang für Internationale Beziehungen, in dem die Studierenden ihr Studium voraussichtlich sowohl als Haupt- als auch als Nebenstudienrichtung aufnehmen können, auf eine Attraktivitätssteigerung des universitären Studienangebots insgesamt durch die Schaffung neuer interessanter Kombinationsmöglichkeiten mit schon vorhandenen Studienangeboten in den Bildungs- und Erziehungswissenschaften, der Kommunikationswissenschaft und dem Bereich der Kultur- und Sozialwissenschaften (d.h.

philologischen, literatur-, religions- und geschichts-wissenschaftlichen Studienangeboten der Universität).

### 7.3 Profilierung und Abgrenzung zu den anderen Thüringer Hochschulen

Durch diese Konzentration der Universität auf ein geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliches Profil einerseits mit der Besonderheit der Gewährleistung einer größtmöglichen Studienkombinationsmöglichkeit von Studienrichtungen innerhalb dieses Profils sowie deren Studierbarkeit in der Regelstudienzeit grenzt sich die Universität Erfurt von anderen Thüringer Hochschulen ab und eröffnet gleichzeitig Kooperationsmöglichkeiten mit diesen.

### 7.4 Gemeinsame Studienangebote

Die Universität betreibt gemeinsame Studiengänge mit anderen Thüringer Hochschulen auf dem Gebiet der Lehramtsausbildung, nämlich mit der

- FHE die BA-Studienrichtung Technik,
- HfM das Doppelfach Musik für Lehramt an Gymnasien sowie die Studienrichtung Musik für das Lehramt Regelschulen,
- BUW und der TU Ilmenau den Studiengang Lehramt an Berufsbildenden Schulen,
- FSU das Studienangebot Katholische Religionslehre für Lehramt an Gymnasien.

### 7.5 Thüringer Hochschulkooperationen

Die Universität Erfurt kooperiert außer in Lehre und Forschung auf verschiedenen Gebieten mit anderen Thüringer Hochschulen.

Seit Beginn des Projektes „Einführung der kaufmännischen Buchführung an den Thüringer Hochschulen“ im Jahr 2008 ist die Universität Erfurt an vorderster Stelle aktiv und arbeitet mit allen Thüringer Hochschulen auf diesem Gebiet zusammen. Im Berichtszeitraum betrifft dies die Beratung und Unterstützung der FH Schmalkalden, die Mitarbeit in Arbeitsgruppen zur Haushaltsplanung auf kaufmännischer Basis und die Mitarbeit in der Koordinationsleitung des Doppik-Projektes durch den Kanzler der Universität.

Die Universität Erfurt steht im Rahmen des Netzwerkes „Qualitätssicherung an Thüringer Hochschulen“ im regelmäßigen Austausch mit den Hochschulen des Landes. Auf den insgesamt neun regulären Treffen wurden die unterschiedlich ausgeprägten und entwickelten Ansätze und Instrumente eines Qualitätsmanagements diskutiert und auch aneinander weiterentwickelt. Vor allem die gemeinsame Diskussion und Erarbeitung von Instrumenten und Verfahren der Evaluation unterstützte die universitätsinterne Entwicklung eines Systems der Qualitätssicherung.

Auf der Ebene der Thüringer Hochschulrechenzentren gibt es bereits über viele Jahre eine enge Kooperation bei der Beschaffung von Softwarelizenzen und Hardware sowie der Weiterbildung von Mitarbeitern. Diese Kooperation wurde seitens des URMZ der Universität Erfurt auch in 2012 intensiv genutzt. So wurden verschiedene Softwareprodukte über die SAGS neu beschafft bzw. deren Lizenzierung verlängert. Insbesondere wurde ein Produkt für die gemeinsame Spam- und Virenschutz für E-Mails gemeinsam ausgeschrieben und beschafft. Einige Mitarbeiter des URMZ nahmen an den über die SAGS organisierten Weiter-

bildungen teil. In 2012 wurde auch mit der Vorbereitung einer gemeinsamen Ausschreibung eines Rahmenvertrags zur Beschaffung von PC- bzw. Notebook-Technik begonnen. Eine weitere enge Zusammenarbeit gibt es bereits seit einigen Jahren im hochschulübergreifenden Entwicklungsprojekt „Identity Management“. An der Universität Erfurt wurde dieses System in 2012 bis auf einige offene Punkte mit Unterstützung des Projektes erfolgreich eingeführt. Aktuell beschäftigt sich das Projekt intensiv mit dem Thema IT-Service-Management (ITSM) mit dem Ziel der Erarbeitung eines gemeinsamen Dienstekatalogs, um darauf basierend ITSM-Standards an den Hochschulen einzuführen und damit die Kooperation auf der Ebene gemeinsam genutzter Dienste zu initiieren und auszubauen. Auch dazu wurden in 2012 an der Universität Erfurt erste Schritte gegangen. Es wurde der erste Entwurf eines Dienstekatalogs erarbeitet, den es nun im Rahmen des gemeinsamen Projektes abzustimmen gilt.

Die Thüringer Hochschulbibliotheken sind dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV/PICA) in Göttingen angeschlossen. Das Lokale Bibliothekssystem (LBS) Erfurt wird von der UFB Erfurt/Gotha betreut und umfasst die Erwerbungs- und Ausleihprozesse der UFB Erfurt/Gotha, der Fachhochschulbibliotheken in Erfurt und Nordhausen sowie von zwei Behördenbibliotheken in Erfurt. Derzeit wird für alle angeschlossenen Bibliotheken des LBS Erfurt von der Version LBS 3 auf LBS 4 umgestellt.

Eine weitere Kooperation der UFB erfolgt mit der ThULB Jena im Bereich der Digitalisierung: So werden Digitalisate und Metadaten durch die UFB erstellt, anschließend werden diese jedoch in der Digitalen Bibliothek Thüringen (DBT) eingestellt und archiviert (Langzeitarchivierung).

Eine besonders enge Zusammenarbeit gibt es auf verschiedenen Feldern mit der Fachhochschule Erfurt. Sie betrifft z.B. die Verwaltungen, in denen Mitarbeiter in beiden Einrichtungen tätig sind (Softwarebetreuung HISFSV, Innenrevision). Bereits seit 2002 sind Universität und Fachhochschule Erfurt im Projekt "Fremde werden Freunde", das sie in Kooperation mit der Stadt Erfurt und dem Thüringer Institut für Akademische Weiterbildung durchführen, vernetzt. Das Projekt vermittelt internationale Studierende beider Hochschulen in Patenschaften mit Bürgern der Stadt und bezweckt damit gegenseitiges Kennenlernen, die Verbesserung der Integration ausländischer Studierender sowie ziviles Engagement für Toleranz und Gastfreundschaft in Erfurt. Seit 2002 wurden ca. 1500 Patenschaften vermittelt. Im Wintersemester 2012/13 bestanden 225 aktive Patenschaften zwischen Erfurter Bürgern und internationalen Studierenden beider Hochschulen.

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Erfurt sowie weiteren städtischen Partnern werden der Hochschulladen WIESEL betrieben, gemeinsame Werbeanzeigen geschaltet, sowie die Kinderuni, die Ringvorlesung, das Hochschulstraßenfest und die Hochschulinformationstage gemeinsam durchgeführt. Beide Hochschulen sind bestrebt, die Zusammenarbeit weiter auszubauen.

## 7.6 Hochschul- und Forschungsk Kooperationen

Die Universität Erfurt ist fester Bestandteil der bestehenden Kooperationsnetzwerke der Thüringer Hochschulen. Sie ist sowohl Teil von Forschungsverbänden (etwa gemeinsame Gra-



duiertenkollegs der Universitäten Erfurt, Jena und Weimar) wie von Studienverbänden und Weiterbildungskooperationen (Lehramtstudiengänge, Hochschuldidaktik u. a.).

Die Universität Erfurt ermöglicht durch den Sitz der Koordinierungsstelle des Verbundprojekts *HIT | Akademische Personalentwicklung an Hochschulen in Thüringen* die grundlegende Voraussetzung für die Realisierung eines landesweiten hochschuldidaktischen Kooperationsprojektes von acht Thüringer Hochschulen. Dazu gehören die Universitäten Weimar und Ilmenau, die Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar sowie die Fachhochschulen Erfurt, Schmalkalden, Nordhausen und die private Hochschule Arnstadt.

Die HIT bietet somit seit über zehn Jahren ein vielfältiges überfachliches Unterstützungsangebot für die individuelle Karriereentwicklung an. Darüber hinaus verfügt die HIT über ein hochschuldidaktisches Zertifikatsprogramm, welches den Teilnehmenden der Kooperationshochschulen eine Weiterbildung anbietet, die den deutschlandweiten Qualitätsstandards der hochschuldidaktischen Ausbildung, so wie die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) sie bestimmt, entspricht.

Im Jahr 2012 wurden überfachliche Schlüsselkompetenzen in Forschung, Lehre und Wissensmanagement in ein- bis viertägigen Workshops und individuellen Beratungsformaten wie Coaching oder kollegialer Beratung vermittelt. Die HIT engagierte hierfür 27 renommierte externe Referentinnen und Referenten sowie Coaches aus ganz Deutschland. Von 43 organisierten Veranstaltungen entfielen

- 31 auf das Grundprogramm,
- 3 auf nachfrageorientierte Zusatzworkshops,
- 6 auf fremdfinanzierte Inhouse-Workshops (u.a. Bauhaus Research School),
- 2 auf Peer-Workshops (kollegiales Beratungsformat) sowie
- 1 auf ein umfassendes Coaching-Projekt.

Insgesamt haben an den Weiterbildungsveranstaltungen der HIT 344 Lehrende und Forschende der kooperierenden Hochschulen teilgenommen. Die Nachfrage übersteigt momentan die Kapazitäten der HIT, so dass lange Wartelisten eine Erweiterung des Angebots erfordern.

Die HIT ist in bundesweite Netzwerkstrukturen eingebunden, um dem neuesten Stand der aktuellen Standards in akademischer Personalentwicklung und Hochschuldidaktik zu genügen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Universität Erfurt unterhielt 2012 Graduiertenkollegs in Kooperation mit den folgenden Thüringer Hochschulen:

- mit der BUW Weimar sowie der FSU Jena das Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“,
- mit der FSU Jena das DFG-Graduiertenkolleg „Kulturelle Orientierungen und gesellschaftliche Ordnungsstrukturen in Südosteuropa“
- mit der FSU Jena das DFG-Graduiertenkolleg „Menschenwürde und Menschenrechte“.

Weiterhin sind einzelne renommierte Wissenschaftler der FSU Jena in die Arbeit des universitären Schwerpunktes ‚Religion‘ und des Forschungszentrums Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien einbezogen, was sich unter anderem in gemeinsamen Drittmittelanträgen dokumentiert.

In Kooperation mit der Stiftung Schloss Friedenstein, Gotha und der FSU Jena betreibt die Universität Erfurt ein Forschungsprojekt zur Reformationsgeschichte in Thüringen.

Die Universität Erfurt ist Mitglied im Netzwerk kulturelle Kompetenzen (Cultural Competences Network EUniCult), das sich als Forum des Austauschs und der curricularen Zusammenarbeit europäischer Universitäten in allen Fragen der allgemeinen Bildung – insbesondere im Hinblick auf den Erwerb von Schlüsselkompetenzen – versteht und an dem sich neben der Universität Erfurt einzelne deutsche Universitäten sowie verschiedene europäische Universitäten beteiligen. Darüber hinaus ist sie Mitglied im Netzwerk „Bildung durch Verantwortung“, das sich der Förderung der Lehr-Lernform „Service Learning“ verschrieben hat.

Das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien ist eingebunden in das Netzwerk der Institutes for Advanced Study.

## 7.7 Alumni

Die Universität Erfurt konnte 2012 dank erfolgreich eingeworbenen Mitteln aus dem Wettbewerb „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ eine hochschulübergreifend Konzeption der Alumni- und Absolventenarbeit entwickeln. Ein wesentliches Ziel war, die Studiengänge in ihrer dezentral verantworteten Alumni- und Absolventenarbeit durch zentral bereitgestellte Hilfen besser unterstützen zu können.

Die Erarbeitung des Konzepts für die hochschulweite Alumni-Arbeit startete im April 2012 und konnte im Dezember 2012 von einer AG Alumni/Absolventen erfolgreich abgeschlossen werden. Die organisatorischen und technischen Grundlagen für den laufenden Betrieb des Alumni-Netzwerks wurden modellhaft durchgespielt. Formate für die regelmäßige Kommunikation mit Alumni und für die Gewinnung potentieller neuer Alumni wurden entwickelt. Unter den Teilnehmern des Alumni-Netzwerks gibt es unterschiedliche Zielgruppen, die sich beispielsweise durch Studienrichtung und Berufswahl, aber auch durch Wohnort (Erfurt und Umgebung, Deutschland, Ausland) und Abschlussjahr voneinander abgrenzen – was bei bestimmten Veranstaltungsformaten und Angeboten Berücksichtigung finden muss. Weiterhin wurden die Möglichkeiten der Co-Finanzierung geprüft: Drittmittelakquise, Sponsoring, Fundraising. Im nächsten Schritt sollen nun konkrete Angebote und Veranstaltungen für Alumni in die Planung gehen und erprobt werden.

Die konkrete Alumni-Arbeit findet dezentral in den Fakultäten, dem Max-Weber-Kolleg und den wissenschaftlichen Einrichtungen statt.

An der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät wurden die Ergebnisse der Alumni-Studie der Absolventinnen und Absolventen in den BA-Hauptstudienrichtungen Erziehungswissenschaft und Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie (LLTP) sowie in den MA-Studiengängen Erziehungswissenschaft, Bildungsmanagement, Psychologie, Weiterbildung- und Bildungstechnologie und Sonder- und Integrationspädagogik ausgewertet und für die weitere Arbeit mit den Alumni genutzt.

An der Katholisch-Theologische Fakultät finden im zwei- bis dreijährigen Rhythmus mehrtägige Alumni-Treffen statt. Im Jahr 2012 wurde das dritte Alumni-Treffen der Fakultät veranstaltet. Es fand im Rahmen einer Theologischen Tagung anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung des Philosophisch-Theologischen Studiums und des Priesterseminars Erfurt statt. Diese Treffen dienen gleichermaßen dem persönlichen Austausch unter ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen und dem fachlichen Dialog, indem Fakultätsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter über aktuelle Forschungsthemen berichten und in Workshops gemeinsam diskutiert wird. Die Fakultät unterstützt eine frühzeitige Vernetzung: Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden auch die aktuell Studierenden in die Alumni-Treffen mit einbezogen. Die Fakultät stellt ihren Alumni ein passwortgeschütztes Online-Portal zur Verfügung, welches über die Seite der Universität Erfurt erreichbar ist. Der Freundeskreis der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt e.V. – ein Förderverein, der auch ehemaligen Studierenden offen steht – unterstützt die Alumni-Aktivitäten in finanzieller Hinsicht. Die Ehemaligen werden zudem zu den Veranstaltungen der so genannten Berufsinitiative eingeladen, um Studierenden im Sinne eines Career Services von Berufserfahrungen zu berichten.

An der Philosophischen Fakultät findet Alumni-Arbeit im Wesentlichen im Fachgebiet Kommunikationswissenschaften statt. Als klassische Alumni-Aktivität wird drei- bis viermal im Jahr ein Newsletter mit Neuigkeiten und Informationen aus dem Fachgebiet an registrierte Ehemalige versandt. Ein erstes Alumni-Treffen fand 2011 statt, im Jahr 2012 liefen die Planungen für ein weiteres im Sommer 2013.

Der Alumni-Verein der Staatswissenschaften organisierte wie bereits in den Jahren davor auch 2012 ein Treffen der Ehemaligen in Erfurt. An der Fakultät wurde die Funktion eines Alumnibeauftragten eingerichtet.

Das Max-Weber-Kolleg informiert seine Alumni über einen regelmäßigen Newsletter und lädt sie zu öffentlichen Veranstaltungen ein. Ein Konzept zur besseren Nutzung von Forscher-Alumni wurde entwickelt.

Die Willy Brandt School verfügt über ein aktives Alumni-Netzwerk in den Social Media (Facebook), in dem ein Großteil der internationalen Absolventen registriert und auch aktiv ist. 2012 konnten über den DAAD finanzielle Mittel für ein erstes mehrtägiges Treffen der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Public Policy im Sommer 2013 eingeworben werden. Die Willy Brandt School bietet ihren Studierenden in Zusammenarbeit mit Alumni und Externen (Arbeitsamt, ThAFF) berufliche Orientierung an. Zudem werden Arbeits- und Praktikumsangebote über Social Media an Alumni weitergeleitet und den Studierenden für die Praktikumsuche Kontakte zu Absolventinnen und Absolventen vermittelt.

Die Erfurt School of Education erfasst, wie schon im Jahr zuvor, in einer kurzen Befragung gezielt die Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge, um zukünftig besser mit den Ehemaligen kommunizieren und in Kontakt bleiben zu können. Ehemalige werden für Einzelveranstaltungen und Projekte angefragt, um z.B. von ihrem Einstieg in die Lehrtätigkeit an Schulen zu berichten.

## **8. Zusammenarbeit Hochschule - Wirtschaft**

### **8.1 Beitrag zum Wissenschafts- und Wirtschaftsfaktor der Region**

Die Universität Erfurt ist bereits durch ihre Ausgaben für Personal, Sachleistungen und Investitionen sowie durch die Nachfrage der Studierenden ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region Erfurt. Hinzu kommen nachgelagerte Multiplikatorwirkungen. In der konkreten Zusammenarbeit Hochschule-Wirtschaft hat die Universität ihre Chancen auf dem Gebiet der Bildungsforschung, der Kindermedienforschung sowie der angewandten geisteswissenschaftlichen Forschung auch 2012 verstärkt genutzt. Die Drittmittelfähigkeit dieser Bereiche wurde gestärkt.

In Kooperation mit Partnern aus dem kommunalen Bereich, außerschulischen Bildungsträgern und zivilgesellschaftlichen Akteuren wurden beim BMBF Mittel für ein „Innovationsnetzwerk Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ eingeworben. Dieses Netzwerk soll mit Partnern aus der Wirtschaft verstärkt werden.

### **8.2 Kooperationen Hochschule – Wirtschaft**

Die Zusammenarbeit im Bereich Kindermedien und im Bereich Digital Humanities wurde fortgesetzt, u.a. mit dem KinderMedienZentrum Erfurt, der Fraunhofer-Gesellschaft, der TU Ilmenau und den Fachhochschulen Nordhausen und Erfurt. Im Bereich der Bildungsforschung

gibt es mehrere öffentlich finanzierte anwendungsorientierte Forschungsaufträge. Direkte Forschungsaufträge aus Industrie und Wirtschaft sind hingegen nur sehr vereinzelt zu verzeichnen.

### 8.3 Verbundforschungspartnerschaften

#### Hochschule – außeruniversitären Forschungseinrichtungen – Wirtschaft

Die Universität Erfurt hat 2011 den Kontakt zum IDMT der Fraunhofer-Gesellschaft (Erfurter Projektgruppe Kindermedien) und verschiedenen regionalen Wirtschaftsunternehmen intensiviert, um gemeinsam technologisches Know-how und innovative Konzepte im Bereich Kindermedien und computergestützte Interaktion zu entwickeln. Die Fraunhofer Projektgruppe Kindermedien und die Universität Erfurt wirken in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Promotionskolleg "Communication and Digital Media" zusammen.

Darüber hinaus hat sie Kontakte zu weiteren Hochschulen und zum IDMT genutzt, um im Bereich E-Humanities Verbundvorhaben zu ermöglichen.

### 8.4 Existenzgründungsprojekte

Die Universität Erfurt ist Mitglied des Thüringer Hochschulgründernetzwerks. Im Juli 2012 wurde aus diesen Mitteln der Gründerservice eingerichtet und dem Referat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs angegliedert. Der Arbeitsschwerpunkt liegt in der Entwicklung und Umsetzung von gründungsbezogenen Angeboten, die speziell auf die Bedürfnisse geistes- und sozialwissenschaftlicher Gründungsvorhaben abgestimmt sind.

Folgende Aufgaben des Hochschulnetzwerks werden an der Universität Erfurt angeboten (im Rahmen der eingeschränkten vorhandenen personellen Kapazitäten):

- Sensibilisierung und Mobilisierung,
- Aus- und Weiterbildung,
- Beratung und Coaching,
- Vernetzung und Netzwerkarbeit.

Konkret wurde 2012 die Webpräsenz des Gründerservice eingerichtet, Veranstaltungen der Netzwerkpartner beworben sowie eigene Veranstaltungen (im Rahmen des Studium Fundamentale) an der Universität Erfurt angeboten. Darüber hinaus konnte der Gründerservice bereits mehrere Erstberatungen von Hochschulangehörigen durchführen und die Beantragung von EXIST-Gründerstipendien vorbereiten. Auch übernahm der Gründerservice der Universität Erfurt 2012 für das Netzwerk mehrere Forschungsaufträge.

## 8.5 Patentwesen

Patente wurden keine beantragt.

## 9. Hochschulmarketing

### 9.1 Hochschulspezifische Marketingmaßnahmen

Im Jahr 2012 wurden in der Universität Erfurt durch das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing eine ganze Reihe von Projekten und Maßnahmen mit dem Ziel der stärkeren (nicht nur) überregionalen Bekanntmachung und Werbung für die Universität und ihr Studienangebot sowie mit dem Ziel der Werbung für den Hochschulstandort Erfurt selbst durchgeführt. Im Bereich der klassischen Pressearbeit hat das Referat im Berichtsjahr ca. 400 Presse- und Aktuellmeldung sowie zwei Campus-Hefte veröffentlicht und darüber hinaus zahlreiche Themenangebote für die Medien erarbeitet, Interviewpartner vermittelt sowie Presseanfragen beantwortet.

Eine Reihe unterschiedlichster Maßnahmen und Marketingprojekte zur bundesweiten Werbung für das Studienangebot und die Bekanntmachung der Universität Erfurt mit dem Ziel der Gewinnung von Studierenden wurden ergriffen:

- Aktivierung von Campus-Spezialisten der Universität Erfurt (Studierende), die unter anderem im Rahmen der hochschulübergreifenden Kampagne Studieninteressierte in StudiVZ, Facebook betreuten und Campusführungen für Studieninteressierte anboten bzw. bei internen wie externen Veranstaltungen Fragen von Studieninteressierten beantworteten.
- Schaltung von Radiospots und weitere Anzeigen zum Hochschulinformationstag (HIT); Herstellung und bundesweite Verteilung von Postkarten/Flyern zum HIT
- Gestaltung und Schaltung von Anzeigen zur Zielgruppenansprache in Schüler- und Abizeitungen, Stadtmagazinen, der ZEIT sowie für Onlinewerbung (dabei wurden die G8-Länder besonders in den Blick genommen)
- Organisation / Umsetzung / Bewerbung des Masterinfotags der Uni Erfurt
- Werbemaßnahmen zur Imagebildung, z.B. Drucksachen und ein Fotoshooting sowie Materialien für Messen und Veranstaltungen
- Gestaltung von Werbematerialien zur Ausgabe im Rahmen der Willkommensaktion bei den Studieneinführungstagen (Willkommenstaschen, Infolyer, Überarbeitung Hosentaschenplan, Neuauflage Student Map etc.) für die Erstsemester
- zentrale Printprodukte zur Information neuer Studierender
- Organisation und Umsetzung der BA-Roadshow
- technische Überarbeitung der Website zur Kampagne „Ich mag meine Uni“

- Entwicklung einer Postkartenkampagne zur Studierendenwerbung und deutschlandweite Verteilung an Gymnasien
- Erweiterung des Merchandising-Sortiments

## 9.2 Hochschulübergreifende Marketingmaßnahmen

Aufgrund der Hochschulspezifika und der geographischen Lage wurden hochschulübergreifende Marketingmaßnahmen in bewährter Weise mit der Fachhochschule Erfurt durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Erfurt sowie weiteren städtischen Partnern wurde dabei weitergeführt bzw. vertieft. Im Einzelnen betraf es die

- Umsetzung Hochschulstraßenfest (in Kooperation mit der Fachhochschule und dem Studentenzentrum Engelsburg)
- Planung / Organisation / Umsetzung der Kinderuni Erfurt (in Kooperation mit der FH und dem Helios-Klinikum)
- Betreiben des Hochschulladens WIESEL (anteilige Personal- und Sachkosten)
- Unterstützung der Ringvorlesung von FH und Uni Erfurt.

## 9.3 Beteiligung an der Landeskampagne

Die Universität hat sich an der Dachkampagne „Studieren in Fernost“ der Hochschulinitiative Neue Länder ebenso beteiligt wie am Marketing-Netzwerk Thüringer Hochschulen (Einsatz von Campus-Spezialisten / Social Media Aktivitäten / Workshops etc.). Die gemeinsame Arbeit wurde hier 2012 fortgesetzt, u. a. durch gemeinsame Anzeigenschaltung im ZEIT-Studienführer sowie durch Werbemaßnahmen zu den Hochschulinfotagen in Thüringen.

## 10 Ausbildungsplätze

2012 haben zwei Regelschulabsolventen und eine Abiturientin eine Ausbildung an der Universität Erfurt begonnen. Sie werden ausgebildet in den Berufsbildern:

- Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienst in der Fachrichtung Bibliothek
- Fachinformatiker mit dem Schwerpunkt Systemintegration

Insgesamt sind derzeit 11 Auszubildende an der Universität beschäftigt. Drei Auszubildende konnten 2012 ihre Ausbildung erfolgreich abschließen und wurden wie folgt weiterbeschäftigt:

ein Fachinformatikerin/Systemintegration unbefristet,  
ein Fachangestellter für Medien- und Informationsdienst für 6 Monate,

eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienst für 12 Monate.

Die Universität plant, auch 2013 erneut zwei Ausbildungsplätze für das Berufsbild Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienst in der Fachrichtung Bibliothek bereitzustellen. Hierzu wurde bereits eine entsprechende Stellenausschreibung veröffentlicht.

## **11 Angebote für Personen mit Behinderung und chronisch Kranke**

### **11.1 Studierende mit Behinderung und chronisch Kranke**

Studierende mit Behinderung und chronisch Kranke wenden sich bei Bedarf an den Schwerbehindertenbeauftragten für Studieninteressierte und Studierende. Hier erhalten sie eine individuelle Beratung. Ein einheitliches Verfahren zur Beantragung und dem Aussprechen von Nachteilsausgleichen für Studierende mit Behinderung und chronischer Krankheit gibt es nicht. Einzelne Studierende wenden sich direkt an den bzw. die Lehrende und besprechen vor dem Hintergrund von Nachteilsausgleichen, die schon zur Schulzeit gewährt wurden, individuell mit dem Prüfer entsprechend ihrer Beeinträchtigung notwendige Nachteilsausgleiche. Die hierzu notwendige Rechtsgrundlage ist in allen Rahmenprüfungsordnungen ausgewiesen. Die Rahmenprüfungsordnungen enthalten jedoch keine konkreten Maßnahmen, sondern nur die Ermächtigung zur Gewährung von Nachteilsausgleichen. In diesen Fällen kann sofort eine auf die spezielle Beeinträchtigung gerichtete Einzelfalllösung gefunden werden. Andere Studierende wenden sich an den Schwerbehindertenbeauftragten, der gemeinsam mit der bzw. dem Betroffenen den Einzelfall analysiert und Vorschläge für mögliche Nachteilsausgleiche macht. Aufgrund der geringen Anzahl von Fällen erfolgt in der Regel eine Verweisung an die bzw. den Studienrichtungsbeauftragte/n, die bzw. der für die jeweilige Studienrichtung mit den Lehrenden ein einheitliches Gewähren der notwendigen Nachteilsausgleiche veranlasst. Ein Angebot für psychologische bzw. psychosoziale Beratung und Betreuung für hilfeschende Studierende wird durch das Studentenwerk Thüringen auf dem Campus bereitgestellt.

### **11.2 Beschäftigte mit Behinderung und chronisch Kranke**

Die Universität Erfurt hat eine Integrationsvereinbarung auf deren Grundlage das betriebliche Eingliederungsmanagement durchgeführt wird. In 2012 sank die Zahl der Langzeiterkrankten nochmals deutlich (2009:50; 2010: 43; 2011: 31; 2012: 20). Durch die Altersteilzeit und Verrentung sinkt die Zahl der älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit die Zahl der chronisch Erkrankten signifikant. Wie in den Vorjahren wurde den Langzeiterkrankten ein Gesprächsangebot im Rahmen des Eingliederungsmanagements unterbreitet. Die Angebote ergingen zum größten Teil unmittelbar im Anschluss an die Erkrankung an die Betroffenen.



Insgesamt wurde 13 Beschäftigten und Beamten ein Angebot nach längerer Erkrankung gemacht. Nur in einem Fall wurde von den Bediensteten das Angebot angenommen und ein Eingliederungsgespräch durchgeführt. Ein großer Teil der kontaktierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bereits in den vergangenen Jahren an einem Eingliederungsgespräch teilgenommen und hält deshalb ein erneutes Gespräch nicht für notwendig. Ein anderer Teil der Langzeiterkrankten hält ein Eingliederungsgespräch nicht für erforderlich, da ursächlich keine chronische Erkrankung vorliegt. In den Fällen, in denen Ärzte Eingliederungsmaßnahmen nach längerer Erkrankung von Bediensteten vorschlugen, hat die Universität diese Maßnahmen gewährt und unterstützt.

Im Berichtszeitraum wurde ein Behindertenarbeitsplatz für einen Schwerbehinderten eingerichtet und im Rahmen einer Baumaßnahme im Lehrgebäude 2 mehrere Automatiktüren für Behinderte eingebaut.

### 11.3 Verwirklichung der Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention

Die Universität hat den Thüringer Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung ausgewertet.

Für die UE sind vor allem die drei Handlungsfelder Bildung und Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung sowie Bauen, Wohnen, Mobilität von Bedeutung.

Die Maßnahmen I.32 und I.33 im Handlungsfeld Bildung und Ausbildung, Kinder mit Behinderung betreffen die Lehrerausbildung (Ausbildung inklusiver Lehrkräfte). Die Anforderungen sind bekannt, an der Umsetzung arbeiten die verantwortlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam mit dem Kultusministerium.

Die Maßnahmen I.46 bis I.71 betreffen das Studium im weiten Sinne, von der Verbesserung des Hochschulzugangs bis hin zur Bewusstseinsbildung. Der Schwerbehindertenbeauftragte für Studierende arbeitet in der zuständigen Arbeitsgruppe des TMBWK mit.

Von den Maßnahmen II.1 bis II.16 im Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung betreffen nur wenige die Hochschule unmittelbar. Die Universität Erfurt erfüllt seit vielen Jahren die Schwerbehindertenquote. Die bestehende Integrationsvereinbarung ist Arbeitsgrundlage für die Arbeit mit Schwerbehinderten und Langzeiterkrankten. Der Prozess der Eingliederung dieser Menschen in den Arbeitsprozess ist über ein Betriebliches Eingliederungsmanagement geregelt und funktioniert (siehe oben).

Die Maßnahme III.16 im Handlungsfeld Bauen, Wohnen, Mobilität betrifft die barrierefreie Gestaltung von Hochschulgebäuden. Die Einführung der DIN 18040 und die damit verbundene Änderung der Thüringer Bauordnung bieten eine gute Grundlage, die bestehenden

Forderungen bzgl. der barrierefreien Gestaltung des Universitätscampus gegenüber dem Bauamt mit Nachdruck zu wiederholen. Hier sieht die Universität großen Handlungsbedarf.

### **III Hochschulbau und Großinvestitionen**

#### **0 Bauliche Entwicklung**

Die Universität Erfurt hat ihre in 2011 vorgestellte konzeptionelle Planung zur Gebäudestruktur auf dem Campus in 2012 weiter verfolgt und ihre wesentlichen Ziele aus eigener Kraft verwirklichen können. Den Zielen und Veränderungen der Studienreform folgend, wurden im Lehrgebäude 1 fünf zusätzliche Seminarräume geschaffen. Dafür war ein umfangreiches Umzugskonzept von der Staatswissenschaftlichen Fakultät zu bewältigen, um die Büroflächen entsprechend zu konzentrieren und geeignete Flächen für Seminarräume nutzbar zu machen. Diese Maßnahme wurde im Zusammenhang mit der dringend erforderlichen Erfüllung brandschutztechnischer Anforderungen abgestimmt und weitestgehend im Berichtsjahr realisiert. Im Überblick ist festzustellen, dass das Jahr 2012 unter dem Gesichtspunkt der Identifikation von Schwachstellen des Brandschutzes stand. Die immer stärkere Aus- und Belastung der Räume lässt die Bedeutung des Brandschutzes steigen, was auch zur Folge hat, dass in den vorlesungsfreien Zeiten praktisch kein Spielraum für andere dringende Instandhaltungsmaßnahmen bleibt.

Ein immenser Sanierungs- und Investitionsstau einerseits und die sehr hohe Auslastung der Räumlichkeiten infolge deutlich gestiegener Studierendenzahlen andererseits beschreiben die sich zuspitzende Situation einer geringer werdenden Handlungsfähigkeit. Dies gilt es bei gleichzeitig rückläufiger Finanzausstattung hinsichtlich von Bauinstandhaltung im Blick zu behalten. Erfreulich im Sinne der baulichen Entwicklung an der Universität Erfurt ist hingegen die Tatsache, zügig nach Abschluss eines erfolgreichen Architektenwettbewerbs die Ausführungsplanung für ein neues Kommunikations- und Informationszentrums (KIZ) begonnen zu haben. Hieraus ergeben sich vielversprechende Perspektiven für den Universitätsstandort Erfurt sowohl in der Lehre wie auch in der Forschung und ihrer Interaktion z. B. im Rahmen von Kongressen.

Diese erfreuliche Entwicklung in Punkto Neubau darf allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass dringend erforderliche Sanierungsmaßnahmen an den bestehenden Gebäuden auf dem Campus in den vergangenen Jahren immer wieder verschoben wurden. Bei den dringlich anzugehenden Problemen im Bereich des Baus ist zuvorderst die Reparatur des Bibliotheksdaches, die abschließende Sanierung bestimmter Lehr- und Mitarbeitergebäude sowie die Herstellung der Barrierefreiheit für alle Lehr- und Forschungsgebäude zu nennen.

#### **1 Große Baumaßnahmen**

Im Berichtsjahr wurden die entscheidenden Schritte zur Realisierung des Kommunikations- und Informationsgebäudes (KIZ) getätigt. Im 4. Quartal des Jahres begannen im 14-tägigen Rhythmus die Sitzungen zur Ausführungsplanung mit Beteiligung der Architekten, Fachplaner und Nutzervertreter unter Leitung des TLBV als Vertreter des Bauherrn. Der Beschreibung der Anforderungen an das Gebäude folgten technische Lösungsvarianten der einzelnen Planungsbüros, die letztlich bei einem nicht zu unterschätzenden Zeitdruck unter Wirtschaftlichkeits- und Kostenerwägungen zu einer homogenen Gesamtlösung zusammengefügt werden müssen.

Unter einem vergleichbaren Zeitdruck steht die Realisierung der landesweiten Maßnahme zur Erneuerung der Hochschulinfrastruktur für die Nutzung der IT-Technik inklusive der Erneuerung der Telekommunikationsanlage. Im Rahmen einer umfassenden Darlegung der Flächennutzung in den einzelnen Gebäuden wurden die technischen Anforderungen und Profile beschrieben und optimierte Lösungen geplant, deren Realisierung ab dem Ende des Sommersemesters 2013 beginnen soll. In der Planungsphase wurde deutlich, dass insbesondere im Lehrgebäude 2 zusätzliche umfangreiche bauliche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um die Infrastrukturmaßnahme hier überhaupt erfolgreich realisieren zu können.

Beide genannte Maßnahmen sind durch EU-Mittel gefördert und somit innerhalb eines festen Zeitrahmens im HH-Jahr 2015 abschließend abzurechnen. In Folge dessen müssen bis zu diesem Zeitpunkt auch alle Arbeiten abgeschlossen sein.

## **2 Kleine Baumaßnahmen**

Die Bibliothek weist seit nunmehr drei Jahren erhebliche Schäden am Dach auf. Die anfänglichen Versuche, Mängel im Dachaufbau zu beseitigen, ließen letztlich erkennen, dass eine umfängliche Dachsanierung erforderlich ist. Zur Vorbereitung wurde eine Planung zur Sanierung des Daches beauftragt und ein statisches Gutachten eingeholt. Mittel für eine Sanierung stehen vorerst nicht zur Verfügung. Folgeschäden für Teile des Baukörpers wurden bereits im Berichtsjahr festgestellt.

Im Lehrgebäude 2 erfolgte eine elektro- und brandschutztechnische Ertüchtigung des Gebäudes. Diese Maßnahme ermöglicht zunächst einmal die grundsätzliche Weiternutzung des Gebäudes. Eine barrierefreie Erschließung und die Erneuerung des zweiten Sanitärtraktes sollten baldmöglichst folgen.

## **Maßnahmen des Bauunterhalts**

In der nachstehenden Tabelle sind alle umfänglicheren und wesentlichen Maßnahmen im Bereich der Bauunterhaltung aufgeführt. Darüber hinaus sind weitere malermäßige und elektrotechnische Reparaturen erfolgt, es wurden zudem Heizungs- und Klempnerarbeiten ausgeführt.

Aufgrund des immensen Investitionsstau beim Erhalt der Gebäudesubstanz und der auf Null zurückgefahrenen Zuweisung der Landesmittel im Bauunterhalt musste die Universität für den Erhalt der zeitgerechten Funktionsfähigkeit der Liegenschaft interner Mittel für den Bauunterhalt auf dem Wege der Umverteilung von Mitteln bereitstellen, die dadurch letztlich für die Aufgaben von Forschung und Lehre i.e.S. fehlen.

**Tabelle: Maßnahmen des Bauunterhalts 2012**

Verwendung für Gebäude	wesentliche Maßnahmen
LG 1	Schaffung Seminarraum Instandsetzung Medientechnik Hörsäle Instandsetzung Medientechnik Instandsetzung TGA Brandschutzkonzept brandschutztechnische Ertüchtigung Flure Instandsetzung Dach
Audimax	Instandsetzung HLS Instandsetzung Blitzschutz
LG 2	Schaffung Technikräume, Brandschutz Behindertengerechter Zugang LG2, Türen Sanitär, Boiler, Rückbau elektronisches Schließsystem Herrichten diverser Räume, Entrümpeln Elektroarbeiten Störaufschaltung USV Umbau Revisionsklappen ( Brandschutz )
LG 3	Austausch Regelungstechnik
LG 4	Instandsetzung Aufzugsmaschine, Austausch Umlenkrolle Instandsetzung Blitzschutz Instandsetzung TGA Instandsetzung Fenster
MG 1	Instandsetzung Automatiktür Instandsetzung Flure

MG 2	Instandsetzung Fenster, Türen Herrichtung Büroräume Havarie Heizungsanlage
VG	Instandsetzung Fenster Wetterseite Austausch MSR-Technik - Regelung für die zentrale Wärmeversorgung Brandschutzauflagen
Mensa	Rückbau Lüftung Trockenbau, Elektroarbeiten, Daten Einbau RWA-Klappe
Sporthalle	Instandsetzung Blitzschutz Instandsetzung TGA Instandsetzung Dach
UB	Notinstallation ELA, Brandschutztechnik Instandsetzung Fenster Instandsetzung Blitzschutz Instandsetzung HLS Austausch BPS- gegen PX-Controller Warema-Jalousieanlage Instandsetzung Wasserzähler Instandsetzung TÜV-Mängel Aufzug
Villa Martin	Unfallschutz Automatiktür
Campus	Instandsetzung Biotopentwässerung Max-Kade-Haus, Zähleraufschaltung Landschaftsarbeiten Instandsetzung Außenbeleuchtung Anbindung der Häuser 27, 38, 39 an IT-Netz
FG1	Erschließung von Büroraum für Forschungsinstitutionen und -projekte, inkl. Beratungs- und Seminarraum*

\* Finanziert aus Drittmitteln

### 3 Beschaffung von Großgeräten

Im Berichtszeitraum wurden keine Großgeräte beschafft.

### 4 Beschaffung von Ersteinrichtungen für Neubauten oder sanierte Altbauten

Die Erstausrüstung für das Perthes-Forum wurde ausgeschrieben.

## **5 Mietverträge**

Forschungsbibliothek, Schloss Friedenstern (Fläche: 4.122 m<sup>2</sup>)  
Pagenhaus, Forschungszentrum „Altes Buch“ (Fläche: 520 m<sup>2</sup>)  
Perthes Forum (Sorbenweg), „wissenschaftliche Sammlung“ (Fläche: 1.316 m<sup>2</sup>)  
Tivoli (Gotha) Lagerfläche für Perthes-Sammlung (Fläche: 123 m<sup>2</sup>)  
Michaelisstrasse 6, Restaurationswerkstatt (Fläche: 382 m<sup>2</sup>)  
Michaelisstrasse 18 (Gekündigt zum 31.10.2012) MWK (Fläche: 432 m<sup>2</sup>)  
Domstrasse 9-10 (Katholisch theologische Fakultät) (Fläche 615 m<sup>2</sup>)  
Haus 38, Forschungsgebäude 2 (Fläche: 355 m<sup>2</sup>)  
Haus 39, Willy Brandt School (WBS) (Fläche: 784 m<sup>2</sup>)  
Forschungsgebäude 1 (Fläche: 2.407 m<sup>2</sup>)

## **6 Erfassung des Ausbaustandes an flächenbezogenen Studienplätzen**

Zum Stichtag 01.12.2012 standen 3.644 flächenbezogene Studienplätze zur Verfügung.

## **IV.Hochschulfinanzierung/Personal**

---

### **1 Zuschüsse für laufende Zwecke und Investitionen sowie Finanzhilfen**

#### **1.1 Landesmittel**

##### **A Bewirtschaftung Gebäude**

Für die Bewirtschaftung der Gebäude erhielt die Universität im Jahr 2012 eine Mittelzuweisung in Höhe von 2.219.333 EUR. Die um die entsprechenden Kostenerstattungen reduzierten Aufwendungen betragen 3.151.854 EUR. Von diesen Mehrausgaben wurden 348.094 EUR aus Drittmitteln gedeckt. Weitere 584.427 EUR mussten daher aus Haushaltsmitteln abgedeckt werden. Die Deckungslücke bei den Bewirtschaftungsausgaben ist somit gegenüber 2011 um weitere knapp 150.000 EUR angestiegen. Hinzu kommen die Mittel in Höhe von 686.945 EUR, die aus dem Hochschulhaushalt für Bauerhaltungs- und -instandsetzungsmaßnahmen bereitgestellt werden mussten. Diese Mehrausgaben in für die Bewirtschaftung und Unterhaltung der Gebäude in Höhe von insgesamt ca. 1.271.000 EUR sind Mittel, die der Universität für Lehre und Forschung fehlen.

##### **B Landesgraduiertenprogramm**

Für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern aus dem Landesgraduiertenprogramm konnten 127.221 EUR eingesetzt werden. Damit wurde das Niveau von 2011 gehalten.

Darüber hinaus hat die Universität Erfurt aus Mitteln des Professorinnenprogramms 147.000 EUR, aus Mitteln des Innovationsfonds 184.000 EUR sowie aus eigenen Haushaltsmitteln 416.500 EUR für weitere Stipendienprogramme zur Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern eingesetzt.

### C Mittel gemäß KLUG-Thüringen-2012

Die Grundzuweisung betrug im Jahr 2012 30.406.656 EUR. Hinzu kamen noch Sonderzuweisungen gemäß KLUG in Höhe von 2.768.150 EUR.

Demgegenüber standen Aufwendungen aus dem Landeshaushalt von 35.680.632 EUR, davon 27.743.068 EUR für Personal. Somit wurden in 2012 ca. 70 % der Gesamtausgaben einschließlich der Drittmittel i.H.v. 47.485.044 EUR (s. Anlage 5) aus KLUG-Mitteln bestritten, allerdings nur ca. 64 % aus der Grundzuweisung. Dies entspricht näherungsweise auch dem Anteil im Jahr 2011.

Insbesondere hervorzuheben ist die in 2012 erstmalig erfolgte Sonderzuweisung für die Forschungsbibliothek Gotha in Höhe von 2.300.000 EUR, die der besonderen Bedeutung dieser Einrichtung über die Universität Erfurt hinaus Rechnung trägt.

Die restlichen 30 % der Aufwendungen wurden aus Sondermitteln, Drittmiteleinnahmen, eigenen Einnahmen der Hochschule sowie aus Rücklagen gedeckt.

Der Ausgaberesultat insgesamt verminderte sich im Berichtszeitraum von 6.661.046 EUR auf 5.750.725 EUR. Für die Originäre Hochschultätigkeit verminderte er sich von 3.825.706 EUR 2011 auf 3.304.810 EUR 2012. Damit hat sich gezeigt, dass die Vorsorgestrategie der Vorjahre begründet war und im Rahmen des Möglichen aufrechterhalten werden muss.

Wie bereits im Jahresbericht 2011 dargestellt, wurden die Möglichkeiten des flexiblen Haushaltsvollzuges und der Rücklagenbildung auch im Jahr 2012 für die Umsetzung interner Leistungsanreize über das Mittelverteilungsmodell, über das Couponmodell zur Vergabe befristeter Qualifikationsstellen sowie zur Erfüllung von Berufungs- und Bleibezusagen umfassend genutzt. Auch wurde die Deckungsfähigkeit genutzt zur Finanzierung von Lehraufträgen aus freien Personalstellen. Hierfür wurden 2012 48.600 EUR umgewidmet.

### 1.2 Bundesmittel

A Zuschüsse für die Umsetzung des Hochschulpakts 2020 (Programmlinien 1 und 2 sowie Mittel aus dem Sonderinvestitionsprogramm „Qualität und Stabilität für die Lehre“)

Im Jahr 2012 erhielt die Universität insgesamt 2.251.318 EUR aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020. Dies entspricht einer Steigerung um 527.000 EUR gegenüber 2011. Fast 50 % der Mittel wurden zur Finanzierung von Lehrpersonal eingesetzt. Darüber hinaus wurden Lehraufträge in den Hochlastbereichen, Literatur für die Bibliothek, die Ausstattung von Lehrräumen sowie Marketingmaßnahmen finanziert. Erstmals in 2012 beinhaltet der Hochschulpakt 2020 ein Sonderinvestitionsprogramm. Die Zuweisung für diese Maßnahmen betrug 291.600 EUR und beinhaltete Maßnahmen zur Instandhaltung, zur Bibliotheksausstattung sowie zur Förderung von Gleichstellung, Inklusion und Internationalität. Aus diesen Mitteln wurden z.B. fünf neue Seminarräume durch Umbau geschaffen und ausgestattet.

B Zuschüsse aus Bund-Länderprogrammen

Die Zuweisungen aus Bund-Länderprogrammen stiegen von 1.942.296 EUR 2011 auf 2.634.306 EUR 2012. Ein wesentlicher Anteil dieser Steigerung entfällt auf die o.a. Mittel des Hochschulpaktes 2020.

Der Zuwachs im Professorinnenprogramm ist lediglich auf die Abbildung des Eigenanteils der Universität Erfurt in diesem Buchungskreis ab 2012 zurückzuführen. Die Zuschüsse von Bund und Land betragen lediglich 124.642 EUR.

Im Jahr 2012 wurde an der Universität Erfurt mit der Förderung der Studierenden im Rahmen des Deutschlandstipendiums begonnen. Erstmals konnten Kooperationspartner zur Finanzierung gewonnen werden, so dass in 2012 22.950 EUR Fördermittel aus der Wirtschaft und von privaten Spendern vereinnahmt wurden. Mit den Zuweisungen vom Bund in Höhe von 17.100 EUR konnten insgesamt Stipendienmittel in Höhe von 34.200 EUR verausgabt werden.

### 1.3 Drittmittel

Die Einnahmen aus der Zuwendungsforschung stiegen im Berichtszeitraum von 5.877.208 EUR auf erfreuliche 7.024.744 EUR.

Die Steigerung der Zuwendungen von der DFG von 2.534.042 EUR 2011 auf 2.857.991 EUR 2012 bildet hierbei nicht die gesamte Steigerung bei der Einwerbung dieser Mittel ab, da die DFG zum Jahresende zahlreiche Mittelanforderungen für bewilligte Projekte in Höhe von knapp 400.000 EUR nicht mehr bedient hat. Dieses Zufallsverfahren der DFG ermöglicht der Universität keine geregelte Vorfinanzierung und führt somit zum Defizit im Buchungskreis DFG. Die entsprechenden Mittelanforderungen werden erst im Haushaltsjahr 2013 bedient.



Der Rückgang bei den Zuwendungen Außenstehender, welcher insbesondere im Bereich der Zuwendungen von Stiftungen und aus dem sonstigen nichtöffentlichen Bereich erfolgte, ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Zuwendungen für mehrjährige Projekte in erheblicher Größenordnung bereits im Jahr 2011 realisiert wurden.

Einen wesentlichen Anteil bei der Steigerung der Zuwendungen vom Bund macht das Projekt „Lehrerbildung 2.0: Konsekutiv-Integriert-Polyvalent“ im Rahmen des Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre aus. Für dieses Projekt erfolgten in 2012 erstmalig Zuwendungen in Höhe von 302.021 EUR. Der Gesamtfinanzierungsplan umfasst Zuwendungen in Höhe von 2.603.397 EUR bis 2016.

Ebenfalls gesteigert werden konnten die Zuwendungen von der EU. Dies ist auf die Einwerbung eines ERC-Advanced Grant mit den Titel „Lived Ancient Religion: Questioning ‘cults’ and ‘polis religion’“ zurückzuführen. Diese Bewilligung umfasst insgesamt 2.326.220 EUR, von denen in 2012 814.177 EUR vereinnahmt wurden.

#### 1.4 Sonstige Einnahmen

Die sonstigen Einnahmen bewegten sich auf Vorjahresniveau. Bei Einnahmen aus Fortbildungsveranstaltungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen konnten leichte Steigerungen erzielt werden.

Die Gemeinkosten, welche aus dem Drittmittelbereich in den Hochschulhaushalt überführt wurden, konnten von 499.172 EUR 2011 auf 599.106 EUR gesteigert werden.

Die scheinbaren Steigerungen bei den Erträgen aus Originärer Hochschultätigkeit sind lediglich auf Umstrukturierung der Finanzrechnung im Buchungskreis Originäre Hochschultätigkeit zurückzuführen.

## 2 Personalentwicklung

An der Universität Erfurt waren zum 01.12.2012 insgesamt 624 Personen beschäftigt (516,1 VZÄ), was dem Niveau des Vorjahres entspricht (2011: 622 Personen, 505,8 VZÄ) (Anlage 6). Gleichzeitig ist die Summe der Vollzeitäquivalente um 10,3 gestiegen.

Im Bereich des wissenschaftlichen Mittelbaus blieb die Zahl der unbefristet beschäftigten Personen auf dem Niveau der Vorjahre (56 Personen). Durch Fortführung des 2009 eingeführten Couponmodells, das als Anreizmodell für die erfolgreiche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses die Grundlage für die Besetzung befristeter Qualifikationsstellen bildet, konnten im Jahr 2012 17 Couponstellen besetzt werden, davon 2 mit Qualifizierungsziel Habilitation.

Die Gesamtzahl der Personen im grundmittelfinanzierten wissenschaftlichen Mittelbau konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden (2011: 170; 2012: 169), gleiches gilt für die Vollzeitäquivalente (2011: 130,1; 2012: 129,1). Die aus Drittmitteln finanzierten Personen im wissenschaftlichen Mittelbau konnten um 13 auf 81 erhöht werden. Die Zahl der Vollzeitäquivalente stieg um 8,4. Insgesamt stieg somit die Zahl der Personen im wissenschaftlichen Mittelbau um 12, die Summe der VZÄ um 7,4.

Die Zahl der besetzten Professuren und Juniorprofessuren sank im Jahr 2012 um 6, bei gleichzeitiger Reduzierung um 3,1 VZÄ. Der Rückgang ist mit der geringeren Zahl von vertretenen Professuren zu begründen. Zum 01.12.2012 waren wie in 2011 88 berufene und ernannte W3/W2-Professorinnen und Professoren an der Universität tätig. Von diesen werden noch 40 nach der Besoldungsordnung C und 48 nach der Besoldungsordnung W besoldet. Im Jahr 2012 ist kein Professor von der C- in die W-Besoldung gewechselt. Derzeit werden 13 Professoren (entspricht 12,3 VZÄ) drittmittelfinanziert.

Es wurden sechs W3-Professoren und eine W2-Professorin ernannt. Von den insgesamt 7 Neuberufungen sind 2 befristet (Anlage 7).

**Tabelle:** Ernante Professorinnen und Professoren 2012

<b>Name</b>	<b>Berufungsgebiet</b>	<b>Ernennung</b>
Thomas Armbrüster	<b>W3-Professur</b> Strategisches Management	01.04.2012
Andreas Fahr	<b>W3-Professur</b> Kommunikationswissenschaft/ Soziale Kommunikation	01.10.2012
Csaba Földes	<b>W3-Professur</b> Germanistische Sprachwissenschaft	01.12.2012
Oliver Alexander Hayek-Keßler	<b>W3- Professur</b> Internationale Beziehungen	01.02.2012
Gila Schauer	<b>W2-Professur</b> Angewandte Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Englisch	01.05.2012
Tobias Stubbe	<b>W3- Professur</b> Empirische Bildungsforschung	27.09.2012
Carl-Heinz Witt	<b>W3- Professur</b> Zivil- und Unternehmensrecht	06.01.2012

2 Professoren sind im Berichtszeitraum 2012 pensioniert worden.

**Tabelle:** Pensionierte Professoren

Name	Berufungsgebiet
Claus-Peter März	Exegese und Theologie des Neuen Testaments
Helmut Niegemann	Lernen Neue Medien Erwachsene

19 der ernannten Professoren und damit ein Anteil von 21,3 % sind weiblich. Dies bedeutet einen Rückgang des Anteils der Professorinnen in der Besoldungsgruppe W3/C4 auf 10,2 %, in den Besoldungsgruppen W2/C3 einen Rückgang auf 33,3 %. Bei den Juniorprofessoren reduzierte sich der Anteil auf 50 %. Insgesamt liegt die Professorinnenquote (einschließlich der Vertretungs- und Gastprofessuren) mit 23,1 % deutlich unter dem Vorjahreswert von 29,1 %. Der Vorjahreswert wurde allerdings stark durch eine hohe Zahl an Vertretungsprofessorinnen beeinflusst. Ergänzend ist anzumerken, dass wegen der insgesamt geringen Anzahl an Personen schon einzelne Elternzeitbeurlaubungen, Beurlaubungen zur Pflege von Familienangehörigen oder Wegberufungen schnell zu einem deutlichen Rückgang wie im Jahr 2012 führen können.

Im Bereich des nichtwissenschaftlichen Personals stieg die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter (einschließlich des drittmittelfinanzierten Personals) um 7 Personen. Der überwiegende Teil der zusätzlichen Mitarbeiter wird von Dritten finanziert. Im Bereich des nichtwissenschaftlichen Personals, das nicht aus Drittmitteln finanziert wird, hat sich die Zahl der Personen um 1 erhöht, jedoch hat sich die Summe der VZÄ um 8,4 erhöht.

**Tabelle:** Verteilung des sonstigen Personals gemäß Hochschulstatistik (ohne Drittmittelpersonal) auf die Struktureinheiten

	2011		2012	
	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen
Verwaltung	70,7	81	72,4	79
Universitätsrechen- und medienzentrum (URMZ)	22,3	23	23,9	25
Universitäts- und Forschungsbibliothek (UFB)	80,3	93	77,2	88
Verwaltungspersonal in den Fakultäten	42,4	54	50,6	60

Der Schwerpunkt des Anstiegs im Bereich des nicht wissenschaftlichen Personals liegt in den Fakultäten und zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen (6 Personen, 8,2 VZÄ). Die Universitäts- und Forschungsbibliothek verzeichnet einen Rückgang der Personen und VZÄ. Im URMZ erhöhte sich die Personenzahl durch die Weiterbeschäftigung einer Auszubildenden und der Zuordnung eines bisher drittmittelfinanzierten Beschäftigten. Die Steigerung der VZÄ gegenüber 2011 hat mehrere Gründe. Zum einen werden Personen, die im Vorjahr zum Teil noch aus Drittmitteln finanziert wurden, nun vollständig aus Haushaltsmitteln bezahlt. Zum anderen veränderten sich bei einigen Beschäftigten die Arbeitsanteile. Außerdem führte eine systematische Prüfung der Datenbasis in Einzelfällen zur Zuordnung von Personen zum nichtwissenschaftlichen Personal, die im Vorjahr noch im Bereich des wissenschaftlichen Personals geführt wurden. Zudem wurden auch in 2012 zur Absicherung des Dienstbetriebs an zentralen Stellen einzelne Nachbesetzungen für in die Freizeitphase der Altersteilzeit eingetretene Mitarbeiter erforderlich. Wo möglich, wurden durch Umstrukturierungsmaßnahmen Stellen unterwertig nachbesetzt oder durch Aufgabenumverteilungen entstehende Einsparpotentiale genutzt.

### **3 Haushaltswirtschaft der Hochschulen**

#### **A Umstellung des Rechnungswesens**

Nach den Jahren des Aufbaus und des Lernens war 2012 ein Jahr der Konsolidierung der kaufmännischen Buchführung. Anfang Januar 2012 begann die Haushaltsabteilung mit der Aufstellung der Bilanz 2011. Die Zahl neuer Probleme war deutlich geringer als in den Vorjahren. Viele Schritte der Bilanzierung wurden zur Routine, auch wenn sie im Einzelnen mit viel Arbeit verbunden sind (Ermittlung der Forderungen und Verbindlichkeiten für Drittmittelprojekte, Datenzusammenstellung und Berechnung von Rückstellungen, etc.). Die Aufnahme und Korrektur der Inventarisierungsdaten war wiederum eine der umfangreichsten Arbeiten, ist sie doch Grundlage für die korrekte Darstellung des Bestandes in der Anlagenbuchhaltung. Im September 2012 signalisierte die Universität gegenüber der KPMG Prüfbereitschaft, so dass in der letzten Novemberwoche die Bilanz 2011 geprüft werden konnte. Leider lag bis zu diesem Zeitpunkt und auch bis heute noch kein endgültiger Prüfbericht für die Bilanz 2010 vor. Ursache dafür ist eine noch abschließend zu treffende Abstimmung zwischen den Thüringer Hochschulen, dem Ministerium und der KPMG zur Darstellung des Eigenkapitals. Nach dem in den vergangenen Monaten erfolgten Abstimmungsprozesses zwischen allen Beteiligten, in den sich die Universität Erfurt aktiv einbrachte, besteht die Hoffnung, dass bis zur nächsten Prüfung die Prüfberichte für die Jahresabschlüsse 2010 und 2011 vorliegen und das Ministerium die Bilanzen bestätigt hat.

Mit Erlass vom 01.10.2012 hat das TMBWK nach Einwilligung des TFM und Abstimmung mit dem TRH der Dienstanweisung zur Bewirtschaftung und Zahlbarmachung von Haushaltsmitteln zugestimmt. Diese Dienstanweisung regelt die Aufgaben, die Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche für die Wirtschaftsführung und den Einsatz des eingesetzten IT-Verfahrens an der Universität Erfurt. In der Universität wird bereits seit 01.01.2010 nach dieser Dienstanweisung gearbeitet. Die wichtigsten Bestimmungen für die Mittelbewirtschaftler wurden im Intranet veröffentlicht. Schon vor Inkrafttreten der o.g. Dienstanweisung setzte der Kanzler die Dienstanweisung „Inventarisierung“ und die Organisationsrichtlinie „Inventur“ in Kraft. Die Dienstanweisung „Inventarisierung“ wurde aktualisiert, die Organisationsrichtlinie neu geschaffen, um die jährlichen Inventuren als laufende Inventuren mit Unterstützung der Inventarverwalter aus allen Bereichen der Universität effektiv zu organisieren. Die neuen Anweisungen wurden in einer Fortbildungsveranstaltung allen Inventarverwaltern und Mittelbewirtschaftlern erläutert. Leider ist es nicht gelungen, mit Hilfe eines HIS-Programms die Bestandsverzeichnisse den Inventarverwaltern online zur Verfügung zu stellen. Die bestehende Funktionalität des HIS-Programms entspricht nicht den von der Universität gestellten Anforderungen; eine Anpassung der Funktionalität kostet zu viel.

Die fruchtbare Zusammenarbeit mit der FH Erfurt wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Dies betrifft sowohl die Betreuung der HISFSV- Programme beider Hochschulen durch einen gemeinsamen Mitarbeiter als auch die Teilabordnung der Innenrevisorin der FH an die Universität. Die Innenrevisorin hat alle Geldannahmestellen, Handvorschüsse und die Kasse der Universität geprüft, gegenüber den Wirtschaftsprüfern die Ordnungsmäßigkeit der Haushaltsführung erläutert und die Projektgruppe „Inventur“ geleitet.

## B Umsetzung der Kosten- und Leistungsrechnung an der Hochschule

Die im Jahr 2011 aufgebaute Vollkostenrechnung wurde 2012 entscheidend weiterentwickelt. Neben der laufenden Optimierung der bereits in weiten Teilen sehr guten Datenbasis und der Verfeinerung der Kostenverteilungsregeln standen die Verknüpfung mit Leistungsdaten und der Ausbau als Managementinformationssystem im Vordergrund der Anstrengungen. Mit der Universitätsleitung wurden die Eckpunkte künftiger Standardberichte diskutiert. Ebenso wurden erste Entwürfe der Informationsbereitstellung für die Struktureinheiten (z.B. Fakultäten) vorgelegt bzw. weiterentwickelt. Zur Entscheidungsunterstützung der Universitätsleitung wurden u.a. im Zusammenhang mit der begonnenen Struktur- und Entwicklungsplanung bis 2020 zahlreiche Auswertungen und Prognosen erstellt, die Kostenrechnungs- und Leistungsdaten verknüpfen. Darüber hinaus konnten die Kostenrechnungsdaten für eine Vielzahl von ad-hoc-Auswertungen im Rahmen von Anfragen von internen und externen Adressaten genutzt werden, u.a. zur Erstellung des Jahresabschlusses oder bei Prüfungen des Rechnungshofes.

Für die Zwecke der Trennungsrechnung erfolgte eine Aktualisierung der bestehenden Kosten- und Aufschlagssätze. Diese konnten ebenfalls zur Ermittlung der Ist-Gemeinkosten für laufende Projekte (wirtschaftliche Projekte und BMBF-Projekte mit Projektpauschale) genutzt werden. Durch intensive Zusammenarbeit der Stabsstelle Planung, Controlling und Berichtswesen mit dem Referat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, der Haushaltsabteilung und dem Justizariat konnte der Prozess der Erkennung, Kalkulation und Abrechnung wirtschaftlicher Projekte weiter verbessert werden.

Neben der Weiterentwicklung des Berichtswesens für die Verantwortlichen innerhalb der Universität wird ein weiterer Schwerpunkt auf der Ermittlung der Vollkosten der Lehre liegen. Hierzu wurden im Berichtsjahr bereits erste Konzepte entwickelt.

## **V. Qualitätssicherung, Transparenz und Information**

### **1 Qualitätsmanagement und Evaluationsmaßnahmen der Hochschule nach § 8 ThürHG (einschließlich der Ergebnisse und Folgemaßnahmen von Evaluationen)**

Die Universität Erfurt konnte 2012 die Konzeption eines Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung für das Handlungsfeld Studium und Lehre, welches die bisherigen Verfahren und Maßnahmen in einem integrierten Gesamtsystem zusammengeführt und miteinander verzahnt, weitgehend abschließen. Diese Konzeption entstand unter Beteiligung aller Fakultäten in der der AG Qualitätssicherung/Evaluation und wurde von der Hochschulleitung bestätigt. Der Prozess des Aufbaus und der Verstetigung des Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung wurde ab dem 1. Mai 2012 durch die Besetzung einer drittmittelfinanzierten vollen Mitarbeiterstelle für Qualitätsmanagement unterstützt und vorangetrieben. Ebenfalls hilfreich für die Arbeit der AG war die Verknüpfung mit einer halbe Stelle finanziert aus den vom Land zur Verfügung gestellten Mitteln des Projekts „Qualitätssicherung an Thüringer Hochschulen“.

Das System der Qualitätssicherung und -entwicklung deckt nun den kompletten Qualitätskreislauf ab. Dadurch wird sichergestellt, dass die Fakultäten, Studienrichtungen und die Universitätsleitung ein Feedback der Studierenden hinsichtlich der Wahrnehmung der Studienqualität und Studienbedingungen erhalten und dass einzelnen Lehrenden individuelle Rückmeldungen für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz gegeben werden.

Ein wesentliches Element des QS-Systems ist der neu entworfene Lehrbericht. Ein erster Probelauf mit anschließender Evaluation ist für das Sommersemester 2013 geplant. Der Bericht ist alle zwei Jahre von der Lehreinheit zu erstellen. Er enthält statistische Kennzahlen zum Studiengang sowie studiengangspezifische Evaluationsergebnisse (Lehrevaluation, Erstsemesterbefragung, Letztsemesterbefragung, Verbleibstudien, Abrecherbefragung, Studierendenbefragung). Diese werden durch den Vizepräsidenten für Studium und Lehre bereitgestellt. Die Lehreinheit dokumentiert bisherige Veränderungen und Qualitätsmaßnahmen im Studiengang, nimmt Stellung zu den Kennzahlen und Evaluationsergebnisse und plant ggf. Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Der Lehrbericht wird um Stellungnahmen der Fakultät und des Vizepräsidenten für Studium und Lehre ergänzt und mündet in einen Ziel- und Maßnahmenplan.

Der Lehrbericht ist ein weiterer Schritt zu einer erfolgreichen Maßnahmenentwicklung, ist aber auch als Teil der Maßnahmenplanung und -entwicklung im Sinne eines ständigen Qualitätskreislaufes zu verstehen.

Die bisherige Evaluationsordnung wurde im Jahr 2012 zu einer Qualitätssicherungsordnung weiterentwickelt und wird im ersten Quartal 2013 dem Senat zum Beschluss vorgelegt. Die

Ordnung regelt im Wesentlichen die Ziele, Zuständigkeiten und Verfahren der Qualitätssicherung an der Universität Erfurt.

Die Verfahren der Lehrevaluation wurden neu organisiert und vollständig von papierbasierten Erhebungen auf Online-Evaluationen umgestellt. Der Fragebogen wurde überarbeitet und an die verschiedenen Veranstaltungsformen angepasst. Das Ziel, den Prozess der Lehrevaluation anwendungsorientierter, schlanker und reaktionsschneller zu gestalten, konnte weitgehend erreicht werden. Die Evaluationsergebnisse liegen nun innerhalb der Vorlesungszeit vor und ermöglichen den Dozentinnen und Dozenten das Gespräch mit ihren Studierenden vor Ende der Lehrveranstaltung.

Die Vorbereitungen für eine umfassende Befragung der Absolventinnen und Absolventen mit Start im dritten Quartal 2013 laufen. Um zwischenzeitlich bereits erste Erkenntnisse zu den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen, ihren Erfahrungen und zukünftigen Vorstellungen zu gewinnen, hat sich die Universität entschlossen eine Letztsemesterbefragung zu etablieren und diese in 2012 zum ersten Mal durchgeführt. Ziel der Befragung der Letztsemester ist die rückblickende Bewertung der im Studium erworbenen Qualifikationen, der Zufriedenheit mit dem Studium sowie der Rahmenbedingungen während des Studiums.

Neben der studiengangsspezifischen Auswertung der Abbrecherquote und dem Schwundfaktor, die zukünftig jedem Studiengang zur Verfügung gestellt werden, war die Universität Erfurt 2012 auch mit der ersten Entwicklung einer Abbrecherbefragung befasst. Ziel der Befragung von Studierenden, die ihr Studium abbrechen oder ihr Fach bzw. ihre Fächer wechseln, ist es mehr über die Gründe für einen Studienabbruch und Fachwechsel zu erfahren, um bei Bedarf geeignete Maßnahmen für eine entsprechende Verbesserung der Studienbedingungen an der Universität Erfurt entwickeln zu können. Die Befragung soll kontinuierlich direkt nach Studienabbruch erfolgen. Im Lehrbericht soll zukünftig eine studiengangsspezifische Auswertung der Abbrecher- und Fachwechslerbefragung des letzten Studienjahrs erfolgen.

Im Wintersemester 2012/13 wurde die alljährliche universitätsweite Studienanfängerbefragung durchgeführt, in der Informationen über die Ausgangslage der Studierenden erfasst werden konnten.

Externe Impulse für die Weiterentwicklung des universitätseigenen Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung kommen aus den Prozessen der Re/Akkreditierung. So mussten die Beschlüsse der Akkreditierung das Qualitätsmanagement betreffend beim Aufbau des eigenen Systems berücksichtigt werden. Gleichzeitig liefern auch die Ergebnisse der Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen Anhaltspunkte für die Qualität der Studienangebote, die für Qualitätssicherung von Studiengängen genutzt werden.



## 2 Hochschulcontrolling

An der Universität Erfurt wird Controlling als die Beschaffung, Aufbereitung sowie Analyse von Daten zur Vorbereitung zielsetzungsgerechter Entscheidungen insbesondere durch die Universitätsleitung verstanden. Dies umfasst Planungsaufgaben, Informations- und Dienstleistungsaufgaben sowie Steuerungsaufgaben. Um die Qualität der bereitgestellten Daten zu sichern bzw. zu verbessern, wird die intensive und effiziente Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Abteilungen als unverzichtbar angesehen. An der Stabsstelle Planung, Controlling, Berichtswesen wird auf die Erhebung von Daten verzichtet, soweit diese durch die Fachabteilungen bereitgestellt werden können.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei im Bereich des Finanzcontrollings. Neben Planungsinstrumenten wie einer mittelfristigen Finanzplanung wird hier die Kostenrechnung intensiv als Informationsquelle genutzt. Die geschaffenen Controllinginstrumente ermöglichen dem Präsidium den Zugriff auf eine Vielzahl relevanter Informationen für die Steuerung der Prozesse der Universität und ihrer Fakultäten und Einrichtungen in Bezug auf die Ressourcennutzung. Damit wird die Transparenz in diesem Bereich weiter erhöht. Die Arbeit beschränkt sich jedoch nicht auf die finanzielle Sichtweise. So werden neben den rein quantitativen Informationen auch überwiegend qualitative Information aufbereitet und, sofern sinnvoll, zu ersteren in Beziehung gesetzt. Auf der Basis der Leistungsdaten der Fakultäten wird die leistungsbezogene Mittelverteilung vom Controlling vorbereitet. Auch Themen wie Lehrangebot, Kapazitätsbetrachtungen oder Nachwuchsförderung rücken stärker in den Fokus der Betrachtungen. So soll z.B. durch Erweiterung der Kostenrechnung um eine Kostenträgerrechnung der Lehre die Planung und Nutzung der dafür eingesetzten Kapazitäten weiter optimiert werden.

## 3 Berichtswesen

Die in der Stabsstelle vorliegenden Informationen bilden u.a. die Datenbasis für den Jahresbericht sowie den Lagebericht zum Jahresabschluss. Aber auch die Zahlenbasis für andere, an externe Adressaten gerichtete Berichte (z.B. Frauenförderplan, Berichte für den Hochschulrat) beruht auf der einheitlichen Datenbasis der Hochschulverwaltung. Neben der wachsenden Zahl regelmäßiger Berichte für externe Adressaten soll ein universitätsinternes Berichtswesen entstehen. Für die verschiedenen Steuerungsebenen sollen diese wichtige quantitative und qualitative Daten enthalten. Dazu werden die Ergebnisse der Kostenrechnung mit den Leistungsgrößen in Verbindung gebracht, um aus der Kostenrechnung eine Kosten- und Leistungsrechnung zu entwickeln.

## VI. Schlussbemerkungen

---

Die mit der Rahmenvereinbarung III zu Beginn des Jahres 2012 eingeführte **kosten-** und **leistungs-**untersetzte **Gesamtfinanzierung** (KLUG) der Hochschulen legt eine Finanzierung der Hochschulen überwiegend nach Indikatoren fest, die vorrangig über **Kosten** für die und über **Leistungen** bei der Ausbildung von Studierenden und zu geringen Anteilen auch über **Leistungen** in der Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses definiert werden. Eine Finanzierung anhand dieser Indikatoren kann – wie die Universität schon 2011 in ihrem dem Land vorgelegten Papier „Bausteine für eine Ziel- und Leistungsvereinbarung“ ausgeführt hat – wesentlichen strukturellen Elementen und besonderen Aufgaben der Universität Erfurt nicht gerecht werden. Das Land hat der besonderen Aufgabe der Betreuung von Kulturgut höchsten Ranges, die die Universität Erfurt mit der Forschungsbibliothek Gotha und der Sammlung Perthes wahrnimmt, durch eine Vorabzuweisung Rechnung getragen. Die Übernahme der Vollkosten für die mit der Festschreibung auf 12 Professuren durch den Staatsvertrag des Freistaats mit dem Heiligen Stuhl weitestgehend festgelegte Katholisch-Theologische-Fakultät bei einem gleichzeitigem Verzicht der Universität auf die nach den KLUG-Indikatoren gemessene leistungsbezogene Zuweisung für diese Fakultät hat das TMBWK hingegen nicht akzeptiert. Für die Katholisch-Theologische Fakultät, der 12 von den insgesamt weniger als 100 Professuren der Universität zugeordnet sind und die aufgrund der Diasporasituation nur einen Bruchteil der Studierenden der Universität attrahieren kann, wurde der Universität jenseits der indikatorbasierten Mittelzuweisung alleine eine Zuschussfinanzierung gewährt. Für das hoch renommierte Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt, das die im Finanzierungsmodell KLUG relevanten quantitativen Zahlen von Studierenden- und Absolventen nicht erbringen kann, hat das TMBWK in der Ziel- und Leistungsvereinbarung der Universität für die Jahre 2014 und 2015 eine zusätzliche Zuweisung in Aussicht gestellt.

Das Berichtsjahr 2012 war an der Universität stark geprägt von den Verhandlungen über die mit dem Ministerium abzuschließende Ziel- und Leistungsvereinbarung und von den entsprechenden inneruniversitären Diskussionen über die Zielsetzungen und Leistungsfähigkeiten auf den Feldern Studium und Lehre, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs sowie Internationalisierung. Hintergrund war dabei stets der faktische Rückgang der Haushaltsmittel, die der Universität zur Verfügung standen und stehen. Die Profilierung der Universität Erfurt als geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Universität mit ihren universitären Schwerpunkten Religion und Bildung, mit ihren vier Fakultäten, mit ihren spezifischen und renommierten Forschungsinstitutionen des Max-Weber-Kollegs, des Forschungszentrums Gotha und mit ihren Professional Schools der Willy Brandt School of Public Policy und der Erfurt School of Education sowie mit ihrer (Weiter-)Entwicklung attraktiver Studienangebote im

Rahmen ihres 3-Säulen-Studienmodells wurde in den geschlossenen Zielvereinbarungen mit dem TMBWK bestätigt.

Trotz der faktisch zurückgehenden Finanzmittel hat die Universität in 2012 wichtige Ziele in Forschung und Lehre erreicht und ihre hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Eindrucksvoll dokumentiert sich dies in der auch in 2012 hohen Studierendenanfängerzahl, der sehr guten Quote von Studierenden in der Regelstudienzeit, den Steigerungen bei Drittmittelinwerbungen, der Weiterentwicklung einer strukturierten Graduiertenausbildung wie auch in der erfolgreichen Teilnahme am Audit „Internationalisierung der Hochschule“. Diese Leistungs- und Weiterentwicklungsfähigkeit der Universität gilt es in der hier genannten Profilierung im Rahmen des begonnenen Prozesses der Struktur- und Entwicklungsplanung zu sichern.



**Studierende und Absolventen**

Stg-Bezeichnung	Abschl-Bezeichnung	RSZ	H/N	Cap 12/13	Zul- Beschr. 12/13	Studierende im WS*												Studienanfänger*								Absolventen**												
						insgesamt zum 30.10.						in RZ zum 30.10.						1. FS																				
						2005	2006	2007	2008	2009	2010	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12					
Deutsch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.5333			12	29	31	24	32	29	25		12	29	28	23	32	28	25		12	17	11	12	20	8	15					8	20	11	12	20
Englisch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.5333			32	70	68	73	93	106	119		32	70	67	68	91	103	117		32	39	28	43	45	58	61					30	36	28	45	46
Ethik	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.5000			25	55	62	60	71	87	87		25	55	61	58	68	86	79		25	30	32	27	42	45	38					24	28	30	27	37
Evang. Religionslehre	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.6350			8	18	19	13	27	39	39		8	18	19	12	25	39	39		8	11	8	4	18	21	18					7	10	7	9	18
Französisch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.4667				1	2	3	7	13	10			1	2	3	7	13	9			1	1	2	6	6	3						1	1	1	6
Grundschulpädagogik	Ma Lehramt Grundschule	3	H	0.4050			128	273	288	281	364	417	414		128	273	278	267	349	410	398		128	150	127	148	201	208	193					111	151	119	156	195
Kath. Religionslehre	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.6217			3	4	2	4	9	11	5		3	4	1	3	9	11	4		3	1		3	6	4						1	2		4	6
Kunsterziehung	Ma Lehramt Grundschule	3	N	1.3542			13	19	23	19	20	18	18		13	19	21	17	15	18	17		13	9	10	8	8	9	8					9	11	8	11	8
Mathematik	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.9000			15	34	39	36	42	41	43		15	34	39	36	41	40	43		15	19	20	17	16	24	20					15	18	18	25	17
Musik	Ma Lehramt Grundschule	3	N	1.7149			10	19	14	15	31	39	42		10	19	14	15	31	38	39		10	9	5	11	20	19	19					10	10	4	9	17
Russisch	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.8250									1								1																1	
Sportpädagogik	Ma Lehramt Grundschule	3	N	0.5000			10	24	29	24	32	34	25		10	24	26	22	30	34	25		10	14	12	11	20	14	10					7	15	12	11	20
Deutsch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.4333			7	38	48	48	60	60	49		7	38	48	44	58	58	48		7	31	18	27	33	28	22					7	28	21	24	32
Englisch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.5333			7	26	33	31	21	28	36		7	26	33	30	19	28	33		7	19	15	14	7	21	13					7	16	17	13	5
Ethik	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.4400			6	24	46	69	88	100	87		6	24	46	68	88	99	83		6	18	28	40	47	53	28					6	17	28	40	44
Evang. Religionslehre	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.4333				1	7	11	16	19	10			1	7	11	15	17	8			1	6	5	10	6	2						1	5	4	11
Französisch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.4333				3	3			4	5			3	3		1	4	4			3			1	3	1						2			
Geschichte	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.5333			9	28	49	79	100	100	94		9	28	48	78	98	95	88		9	19	29	52	46	53	36					9	19	27	53	42
Kath. Religionslehre	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.4200				3	3	2	6	8	8			3	3	2	6	7	6			3		2	4	3	2						3		1	3
Kunsterziehung	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.5833			4	14	29	29	17	14	10		4	14	29	28	17	13	9		4	10	19	10	7	6	3					4	10	18	9	7
Mathematik	Ma Lehramt Regelschule	3	N								1	11	18						1	11	18					1	10	7									1	
Musik	Ma Lehramt Regelschule	3	N									6	10							6	10							6	4									
Russisch	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.3733					1	4	4	3	6				1	4	4	2	5				1	3	1	1	3							1	2	1
Schulpädagogik	Ma Lehramt Regelschule	3	H	0.8512			22	90	144	165	178	202	195		22	90	143	158	173	195	182		22	68	76	86	90	107	73					22	62	77	84	84
Sozialkunde	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.5233			10	31	47	35	17	17	20		10	31	46	30	14	17	18		10	21	25	8	7	9	8					10	17	26	10	6
Sportpädagogik	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.6000			1	12	22	22	23	26	27		1	12	22	21	23	25	24		1	11	11	11	14	11	12					1	11	12	12	12
Technik	Ma Lehramt Regelschule	3	N	0.5000							2	8	10						2	8	10					2	4	5										4
Deutsch	Ma Lehramt Förderpäd.	4	N									8	18							8	18							8	9									
Englisch	Ma Lehramt Förderpäd.	4	N									5	11							5	11							5	6									
Förderpädagogik	Ma Lehramt Förderpäd.	4	H									28	49							28	49							28	20									
Mathematik	Ma Lehramt Förderpäd.	4	N									15	20							15	20							15	5									
Bautechnik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N									1	2							1	2							1	1									
Berufspädagogik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	H									1	8							1	8							1	7									
Elektrotechnik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N										2								2																	
Englisch	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N										1								1																	
Mathematik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N									1	3							1	3							1	2									
Metalltechnik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N										4								4																	
Physik	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N										1								1																	
Sozialkunde	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N										1								1																	
Wirtschaftslehre	Ma Lehramt ber. Schulen	4	N										2								2																	

Stg-Bezeichnung	Abschl-Bezeichnung	RSZ	H/N	Cap 12/13	Zul- Beschr. 12/13	Studierende im WS*															Studienanfänger*										Absolventen**							
						insgesamt zum 30.10.										in RZ zum 30.10.					1. FS																	
						2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	
Studium Fundamentale	Bachelor	6	N	0.8000		2281	2566	2811	2974	3316	3516	3491	3494	2135	2401	2584	2759	3036	3152	3141	3071	881	1019	1138	1102	1239	1231	1144	1143	291	444	568	614	629	728	854	803	
Anglistik/Amerikanistik	Bachelor	6	H	1.5867		105	118	136	127	141	156	142	151	105	115	127	120	123	132	127	140	58	65	72	54	69	81	74	63		9	17	25	18	18	21	17	
Anglistik/Amerikanistik	Bachelor	6	N	1.1667		213	238	302	342	399	438	431	342	213	230	294	332	385	412	405	314	114	115	154	157	182	154	159	119		41	50	57	75	74	122	125	
Erziehungswissenschaft	Bachelor	6	H	0.9015	205	345	370	327	353	373	434	465	473	307	352	285	325	355	408	433	432	135	122	91	153	171	162	157	174	60	42	94	105	103	60	96	125	
Erziehungswissenschaft	Bachelor	6	N	0.6000	72	111	121	105	118	138	167	173	185	102	112	91	110	126	159	159	174	40	46	33	60	60	74	57	74	29	21	39	32	21	32	34	34	
Evang. Religionslehre	Bachelor	6	N	0.6178		56	85	108	110	131	128	135	148	56	85	104	108	121	117	132	139	23	52	50	36	48	49	51	55		10	15	20	22	38	37	28	
Förderpädagogik	Bachelor	6	H	0.6367	47			52	92	139	147	148				52	92	138	142	143				52	45	53	56	47								43	32	
Germanistik	Bachelor	6	H	1.4656		147	241	264	180	205	208	220	225	147	240	256	169	193	190	198	199	106	155	158	72	99	107	107	102		4	23	43	40	44	33	30	
Germanistik	Bachelor	6	N	0.9444		175	178	162	191	246	252	321	326	175	177	154	186	237	247	305	311	107	92	90	106	121	121	155	121		18	37	34	33	47	50	67	
Geschichtswissenschaft	Bachelor	6	H	1.6448		231	272	301	296	308	306	309	304	213	253	264	258	264	248	258	249	97	121	108	85	98	93	100	69	28	39	32	55	75	56	71	57	
Geschichtswissenschaft	Bachelor	6	N	0.6398		208	246	271	235	273	267	294	263	201	235	261	218	239	238	274	223	112	141	121	73	124	112	122	78	27	40	35	48	54	72	49	44	
Kath. Religion	Bachelor	6	H	1.1000		8	10	12	11	14	15	18	20	8	10	10	10	12	12	15	17	2	2	6	4	4	8	6	6		1	4	2	1	4	2	3	
Kath. Religion	Bachelor	6	N	0.6178		11	14	24	28	23	27	29	35	11	14	24	26	23	24	27	34	7	10	14	9	4	14	14	14		3	1	1	8	7	9	2	
Kommunikationswiss.	Bachelor	6	H	1.3283		157	171	167	196	220	223	206	183	151	159	159	189	205	210	183	163	51	55	59	83	74	61	56	55	30	47	52	50	40	61	57	71	
Kommunikationswiss.	Bachelor	6	N	0.8667		70	55	58	71	76	75	63	40	50	47	52	70	70	70	55	30	14	24	20	33	24	25	11	4	47	34	15	17	16	26	15	26	
Kunst	Bachelor	6	H	1.9089		58	65	59	56	62	66	65	64	58	65	55	45	53	60	60	54	29	20	14	16	25	28	18	13		6	15	21	15	14	14	8	
Kunst	Bachelor	6	N	1.3111		51	44	39	31	38	40	35	45	51	43	39	31	37	35	34	42	24	15	13	11	13	14	8	22		16	12	15	8	13	10	11	
Literaturwissenschaft	Bachelor	6	H	0.9300		87	98	109	131	144	137	136	133	72	89	102	120	127	119	111	108	34	55	49	55	54	57	42	39	16	25	16	13	19	25	22	23	
Literaturwissenschaft	Bachelor	6	N	0.6188		76	76	92	114	129	127	119	95	73	71	87	107	121	118	101	83	46	42	50	52	58	48	36	29	8	10	10	11	20	26	26	31	
LLT-Psychologie	Bachelor	6	H	0.9500	57	99	102	129	146	179	184	199	178	91	97	117	143	174	174	184	159	41	39	70	68	72	68	75	54	32	18	29	27	20	39	44	46	
LLT-Psychologie	Bachelor	6	N	0.5000	38	72	90	90	102	92	105	113	115	66	84	89	98	91	102	108	109	32	40	38	42	35	44	52	39	30	15	25	19	34	21	30	27	
Management	Bachelor	6	N	0.4763									155								155							155										
Mathematik	Bachelor	6	N	1.3400		81	91	102	135	149	198	178	177	81	88	99	133	148	193	173	172	39	38	44	78	65	85	65	62		16	22	28	29	21	59	40	
Musikvermittlung	Bachelor	6	H	4.1532						11	26	29	32							11	26	29	28			10	14	6	5							5	4	
Musikvermittlung	Bachelor	6	N	2.4660						9	15	18	16							9	14	16	15			6	6	7	6							4	4	
Musikerziehung	Bachelor	6	N	4.8667		43	41	67	78	86	76	77	66	43	39	66	76	82	71	76	58	16	15	39	26	30	23	26	16		13	13	9	13	30	18	22	
Primare und Elementare Bildung	Bachelor	6	H	0.9160	275	473	492	606	665	741	760	762	806	473	469	596	651	727	727	740	777	168	183	284	243	253	282	246	291		143	150	146	154	226	229	212	
Philosophie	Bachelor	6	H	1.3003		75	74	89	107	111	102	102	84	71	69	82	97	96	81	86	71	37	35	46	36	36	31	39	29	7	14	11	10	15	28	32	17	
Philosophie	Bachelor	6	N	0.9068		278	368	433	388	417	384	362	288	274	358	408	363	376	343	335	259	153	195	213	156	187	157	167	116	17	39	58	87	82	91	96	84	
Religionswissenschaft	Bachelor	6	H	1.0298		29	39	48	54	55	58	71	55	24	35	44	53	46	48	61	46	12	22	21	22	15	23	26	9	9	8	5	10	4	14	13	13	
Religionswissenschaft	Bachelor	6	N	0.5778		101	174	212	249	285	335	339	337	100	166	205	240	272	307	317	299	49	106	107	108	122	136	129	109	11	20	23	43	57	46	82	54	
Romanistik	Bachelor	6	H	1.5311		4	11	8	13	10	17	12	6	4	11	7	13	9	16	12	6	2	7	4	8	4	12				1	2	1	2	3	1		
Romanistik	Bachelor	6	N	1.0278		24	30	35	40	54	72	78	88	24	30	35	39	54	70	72	81	17	17	24	16	24	35	35	36		2	4	4	5	13	15	11	
SlawLitKultwissenschaft	Bachelor	6	H	0.9300		6	7	9	7	10	10	5	1	6	7	9	6	10	9	5	1	2	6	4	2	6	3				1	3	2	2	2	2	5	
Slawistik	Bachelor	6	N	0.9778		11	11	21	19	21	30	28	37	11	11	21	18	21	27	27	36	10	4	12	8	10	12	9	17					6	3	7	7	
SportBewegPädagogik	Bachelor	6	N	1.1733		89	108	118	115	120	126	117	124	89	105	110	107	106	112	106	114	34	44	46	39	39	52	38	42		15	29	30	24	37	32	29	
Sprachwissenschaft	Bachelor	6	H	1.3283		57	83	87	80	86	87	46	27	54	74	83	75	80	83	43	16	36	56	55	32	43	40		8	5	9	11	9	21	19	15		
Sprachwissenschaft	Bachelor	6	N	0.9617		38	56	45	62	60	70	36	18	34	54	45	62	57	67	30	15	28	39	29	51	41	46		6	4	5	10	1	4	3	14		
Staatswissenschaft(Recht)	Bachelor	6	H	0.8596		93	92	87	94	96	93	103	106	86	86	78	87	88	88	92	95	35	27	34	45	46	38	42	42	16	13	33	20	17	19	21	23	
Staatswissenschaft(Recht)	Bachelor	6	N	0.4475		95	101	121	171	167	167	147	182	88	97	114	162	159	145	133	171	47	54	64	86	59	64	56	88	22	24	27	21	28	43	48	45	
Staatswissenschaft(Soz)	Bachelor	6	H	1.4618		194	215	241	234	253	288	262	288	183	200	224	213	233	251	239	259	92	101	104	94	109	105	97	121	46	41	39	45	64	53	63	42	
Staatswissenschaft(Soz)	Bachelor	6	N	0.9216		349	331	280	246	247	255	245	254	319	301	245	225	231	240	226	222	121	94	94	79	114	90	78	91	71	68	116	103	77	53	74	65	
Staatswissenschaften(Wi)	Bachelor	6	H	1.0999		115	109	123	147	162	167	155	185	103	95	113	139	152	148	140	160	47	40	47	49	60	47	48	65	39	29	37	26	32	39	54	42	
Staatswissenschaften(Wi)	Bachelor	6	N	0.6288	</																																	



